MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

302 (1.11.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-406395

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerl. in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., bzw. d. Post 2.00 M. ohne Zustg., 2.30 M. mit Zustg. einschl. Postbef.-Geb., zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstadtstr. 1, Feudenheim Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Freitag, 1. November 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 302

London läßt Athen im Stich!

Man „bedauert", keine entscheidende Hilfe bringen zu können!

Die wertlose Garantie

England denkt nicht daran, für Griechenland etwas zu riskieren

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 1. November.

Nach einem Balkan-Bericht der „Newyork Times" ist man auf dem Balkan, vor allem in Jugoslawien, davon überzeugt, daß Griechenland keine wirksame Hilfe von England erhalten wird und daß das Land völlig sinnlos in ein katastrophales Abenteuer hineingehetzt worden ist. Der Korrespondent des amerikanischen Blattes erklärt ausdrücklich, die viel angekündigte Flottenhilfe Englands werde sich auf die Wegnahme strategisch wichtiger Inseln beschränken. Der Wert einer derartigen „Hilfe" für Griechenland sei mehr als fragwürdig, da England dabei nur seinen eigenen Vorteil suche.

Uebereinstimmend ist man überall im neutralen Ausland der Ansicht, daß die sogenannten „Hilfsmaßnahmen" Englands für Griechenland nur unter dem Gesichtswinkel der Sicherung der eigenen Stellung im Ostmittelmeer erfolgen würde. Griechenland spiele dabei ein gänzlich untergeordnete Rolle. England sei durch die italienische Initiative noch stärker in eine reine Verteidigung gedrängt worden, als es im Ostmittelmeer schon vorher der Fall war. Diese Verteidigung werde aber immer schwieriger und komplizierter, je mehr England seine Kräfte durch neue Abenteuer zersplittern müßte. Alle Versprechungen an Griechenland müßten infolgedessen im Lichte dieser Zwangslage Englands gewertet werden.

England werde auch nicht ein einziges seiner Kriegsschiffe lediglich um der Hilfe für Griechenland willen riskieren.

Aus London liegen weitere Meldungen vor, denen zu entnehmen ist, daß man dort Griechenland bereits praktisch abzuschreiben beginnt. Ueberall beschäftigt man sich bereits mit der Frage, was geschehen werde, falls Griechenland für England verloren gehe. Der britische Blockademinister z. B. wies gestern im Unterhaus auf die beträchtliche Einfuhr Englands aus Griechenland hin, die seit Kriegsbeginn stärker angestiegen war und deren Wegfall die britische Versorgung weiter verschlechtern müßte. Bedenklich sei, so erklärte der Minister, vor allem der evtl. Wegfall von Chrom.

Die britische Einfuhr aus Griechenland hatte im Jahre 1938 nach amtlichen englischen Angaben einen Wert von 1 978 000 Pfund Sterling, die englische Ausfuhr nach Griechenland einen Wert von 3 750 000 Pfund Sterling.

Zwiespalt im Londoner Kabinett

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Bern, 1. November.

Im Schoße der britischen Regierung sind, wie aus den Londoner Berichten hervorgeht, Meinungsverschiedenheiten über Art und Ausmaß der Hilfe für Griechenland entstanden. Einige Mitglieder des Kabinetts lehnen mit aller Entschiedenheit ein „neues Abenteuer von der Art von Narvik" ab. Das britische Prestige könne dadurch einen schweren Schlag erleiden, was die antibritischen Tendenzen im nahen Osten nur noch verstärken würde. Von anderen Regierungsmitgliedern wird dagegen gerade vom Prestigestandpunkt aus ein „kühner Vorstoß" propagiert, weil nur dadurch das gesunkene Ansehen Englands als Orient- und Mittelmeermacht gehoben werden könne.

In den Kreisen, die diese Ansicht vertreten, wird bereits kritisch vermerkt, es sei schon jetzt wertvollste Zeit verstrichen, und England komme in Gefahr, ein neues Dakar zu erleben. Die Anhänger einer vorsichtigen Taktik operieren hauptsächlich mit dem Argument, England dürfe unter keinen Umständen seine Streitkräfte in Palästina und Aegypten schwächen. Jede Truppenentsendung könne hier die gefährlichsten Folgen haben. Der Ausfall der französischen Syrien-Armee habe die militärische Situation im östlichen Mittelmeer vollkommen verändert. Einen solchen Ausfall hätte man seinerzeit, als das britische Garantieversprechen den Griechen gegeben wurde, nicht voraussehen können.

Wollte man eine Landung versuchen?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Genf, 1. Oktober.

In Madrider diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Engländer für Anfang dieser Woche die Landung stärkerer Truppeneinheiten auf dem griechischen Festland vorbereitet hätten. Die Landung sollte unter dem Schutze des Ostmittelmeer-Geschwaders erfolgen. Aufgabe des in Gibraltar stationierten West-Geschwaders sollte es sein, die Italiener durch ein Scheinmanöver zu täuschen und nach Westen abzulenken. Die Gibraltar-Flotte, so wird weiter erklärt, sei tatsächlich schon ausgelaufen gewesen, um den Auftrag durchzuführen. Italien habe aber rascher gehandelt als die britische Admiralität, und man habe die Flotte schleunigst wieder zurückgerufen. In Gibraltar selbst herrsche in den letzten Tagen größte Nervosität, was u. a. in zahlreichen Luftalarmen zum Ausdruck kommt.

Britische Minenfelder um Griechenland

EP. Stockholm, 1. Nov.

Die britische Admiralität teilt mit, daß britische Seestreitkräfte des Mittelmeergeschwaders zwei große Minenfelder in bzw. vor griechischen Hoheitsgewässern gelegt haben. Durch das erste Feld soll die gesamte Westküste gesperrt werden und durch das zweite der Zugang zum Hafen von Athen.

Chamberlain geht nach Kalifornien!

Wird ihm in England der Boden zu heiß?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
+ Berlin, 1. November.

Der Associated Preß wird aus gewöhnlich glaubwürdiger Quelle berichtet, daß sich der frühere Ministerpräsident Chamberlain auf dem Wege nach Kalifornien befindet. Diese Meldung kam aus Chamberlains Heimatstadt Birmingham, wo die Information nur einigen wenigen bekannt war.

Die Antwerpener Rechtsanwaltschaft gegen den Code Napoléon. Auf einer Versammlung der Antwerpener Anwaltschaft wurde beschlossen, sich für die Beseitigung des Code Napoléon einzusetzen.

Das strategische Ziel der Italiener

Entmutigung in Griechenland als Folge der leeren englischen Versprechungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 1. November.

Amadeo Tosti schreibt heute in einem Kommentar zum Heeresbericht im „Messaggero", daß sich nunmehr der Vormarsch der italienischen Truppen in Griechenland klar abzuzeichnen beginne. Er verlaufe in zwei verschiedenen Richtungen, und zwar von Argirocastro nach Janina und der zweite von Koritza nach Florina. Beide Städte sind von der ehemaligen albanisch-griechischen Grenze 40 Kilometer entfernt. Janina ist Ausgangspunkt für die Verkehrsverbindungen nach Athen, während von Florina eine 150 Kilometer lange Straße nach Saloniki führt. Den strategischen Wert der Provinz Ciamuria, die die italienischen Truppen jetzt besetzen, kennzeichnet der „Messaggero" damit, daß die felsigen Küsten dieses Gebietes zum Kanal von Korfu hinabfallen, von dem aus der Eingang der Adria beherrscht wird.

Berichte von der jugoslawisch-griechischen Grenze besagen, daß in Griechenland vollkommenes Chaos herrscht. Eisenbahnzüge, Privatautos und Autobusse und Lastwagen sind allenthalben für den Truppentransport beschlagnahmt worden. Wieweit die Desorganisation geht, beweisen Aussagen von Gefangenen, die bei ihrer Gefangennahme durch die Italiener noch nichts vom Beginn der militärischen Auseinandersetzungen wußten. Nachdem den Griechen eingeredet worden war, daß sie im Falle militärischer Auseinandersetzungen mit Italien sofort von England, Aegypten, der Türkei, Jugoslawien, Sowjetrußland und von Amerika unterstützt würden, und jetzt, da sich diese ungerechtfertigten Behauptungen als eine Illusion herausgestellt haben, ist die Entmutigung allgemein. Die Engländer geben zwar erneut Meldungen aus, daß englische Soldaten auf Korfu und Saloniki gelandet seien; diese Falschmeldungen müssen aber vom griechischen Rundfunk selbst dementiert werden.

Im gleichen Atemzug ist der griechische Rundfunk gezwungen, offiziell zuzugeben, daß bewaffnete Banden der örtlichen Bevölkerung in den von den Italienern bereits besetzten Gebieten griechische Truppen angegriffen haben. Um aber zu retten, was noch zu retten ist, hat das griechische Kommando sich zu der klassischen englischen Phrase der „strategischen Rückzüge nach vorher festgelegten Plänen" entschlossen, mit der für die Leichtgläubigen die Niederlagen bemäntelt werden. Im übrigen werden alle sonstigen Nachrichten verschwiegen.

In Albanien selbst herrscht im Gegensatz zu den englischen Phantasien von einem Aufstand größte Begeisterung für Italiens Einschreiten gegen Griechenland. Der Führer der albanischen Mohammedaner, Dr. Shapati, richtete an die orthodoxe Bevölkerung des Epirus eine Botschaft, in der er versicherte, daß die mohammedanisch-albanischen Truppen, die die Ehre hätten, in den Reihen des italienischen Heeres zu kämpfen, von dem Gefühl der Freundschaft und des menschlichen Verständnisses für die orthodoxen Christen erfüllt sei.

Vormarsch im Regen

„Die Ebenen sind Seen" — Trotzdem geht es weiter vorwärts!

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 1. November.

Die in Griechenland vorwärtsmarschierenden italienischen Truppen haben, wie der italienische Heeresbericht mitteilt, den Fluß Kalamas an verschiedenen Punkten erreicht und, wie es dazu in einem ergänzenden Sonderbericht des „Popolo Fascista" heißt, bereits überschritten. Unter welchen Schwierigkeiten dieser Vormarsch erfolgt, schildert der Bericht mit folgenden Worten: „Seit einer Woche regnet es in ganz Albanien und in Griechenland mit bisher noch nie dagewesener Heftigkeit. Die Bäche haben sich in breite Flüsse verwandelt. Von den Bergen kommen wahre Wasserkatarakte herabgestürzt, und die Ebenen sind zu weiten Seen geworden. Wagen und Automobile aller Größen stoßen durch Wasser und Schlamm vorwärts, und mit ihnen wetteifern Infanterie, Kavallerie und Pioniere."

Nachdem bei Kakavia und Perat die ungerechtfertigten Grenzposten zwischen Albanien und den von Griechenland annektierten Südprovinzen gefallen waren, sind die italienischen Truppen ohne Aufenthalt nach Süden vorwärts gedrungen. Die Pioniere hatten dabei harte Arbeit zu leisten, da von den Griechen überall die Brücken in die Luft gesprengt worden waren. An einer Brücke konnten die griechischen Pioniere, die bereits die Zündschnur für die Sprengung angesteckt hatten, noch rechtzeitig von italienischen Soldaten gefangengenommen werden, bevor die Sprengladung explodierte.

Den italienischen Soldaten folgen beim Vormarsch Kolonnen mit Gulaschkanonen, die an die arme, von den Griechen ausgepowerte Bevölkerung der befreiten Provinz Ciamuria Lebensmittel verteilen. Von Argirocastro ist eine weitere Kolonne unterwegs, die die großen Zentren des Epirus mit Lebensmitteln versorgen wird.

Die Engländer geben sich alle Mühe, Griechenland zwar nicht tatsächlich zu helfen, wohl aber durch propagandistische Stimmungsmeldungen so zu tun, als würden sie diesmal ernstlich ihre Garantie einhalten wollen. Als Beweis einer solchen angeblichen Hilfe verbreitet die englische Propaganda die Meldung, englische Flugzeuge hätten die italienische Insel Stampali auf dem Dodekanes bombardiert. Stampali liegt der griechischen Küste sehr **nahe und ist dabei ein guter Ausgangspunkt für** italienische Aktionen. An autoritativer Stelle in Rom erklärt man aber kategorisch, daß Stampali von keinem einzigen englischen Flugzeug angegriffen wurde und daß auch keine einzige Bombe die Insel getroffen hat.

Reuter greift im übrigen die Versenkung des griechischen Kreuzers „Helli", die schon einige Zeit zurückliegt, wieder auf und behauptet diesmal, daß die Untersuchungen einwandfrei ergeben hätten, daß die „Helli" von einem italienischen Unterseeboot versenkt worden sei, denn die Splitter des Torpedos hätten die Marke der Torpedofabrik in Fiume getragen. Bisher hätte Griechenland aus politischen Gründen über diesen Sachverhalt geschwiegen und ihn erst jetzt durch das Marineministerium offiziell bekanntgegeben. Auch hierzu gibt man in Rom einige Erklärungen. Zunächst heißt es, daß Torpedos der Fabrik in Fiume von den Italienern auch an fremde Staaten verkauft worden sind und daß in erster Linie die britische Marine diese Torpedos bezogen hat. Es sei offensichtlich, so betont man hier, daß die Engländer die „Helli" mit einem italienischen Torpedo versenkt hätten, um durch diesen Provokationsakt den Krieg zu erweitern, und die griechische Regierung habe dieses Spiel mit voller Zustimmung mitgespielt.

Im halbamtliche „Giornale d'Italia" gibt Virginio Gayda einen politischen Ueberblick zu der neuen Situation auf dem Balkan. Darin schreibt er, daß die von England ausgestreuten Fabeln von den Besorgnissen und Unruhen in Jugoslawien, die die Belgrader Regierung zu einer entschiedenen Stellung gegen Italien genötigt hätten, im Reiche der Träume verdampft seien. „Jugoslawien steht ruhig auf seinem Posten und mischt sich nicht in fremde Angelegenheiten." Noch bevor Italien zur Aktion übergegangen sei, so sagt Virginio Gayda, habe die jugoslawische Presse die Schuldkonten Griechenlands aufgezeigt, offensichtlich, um sich von Griechenland zu distanzieren. Jugoslawien wüßte sehr genau, welches die Voraussetzungen der italienischen Aktion waren, die durch die organisierten Neutralitätsverletzungen der griechischen Regierung ausgelöst wurden. „Jugoslawien hat nichts zu fürchten", fährt Gayda fort. „Es hat deshalb auch keinen Grund zu Besorgnissen und zu feindlicher Haltung. Es überläßt Griechenland seinem Schicksal." Mit aller Eindeutigkeit stellt Gayda abschließend fest: **„Die politische und militärische Isolierung Griechenlands ist vollzogen."**

Griechen und Albaner

Von unserem römischen Berichterstatter
— Rom, 31. Oktober.

Die italienische Note an die griechische Regierung hat unwiderleglich klargestellt, daß der Hauptgrund für die italienische Intervention in Griechenland die neutralitätswidrige Unterstützung ist, die die Regierung Metaxas den Engländern auf allen Gebieten gewährt hat: Einräumung von Flottenstützpunkten auf den griechischen Inseln und längs der Küste, Duldung englischer Spionage, Ausarbeitung gemeinsamer Operationspläne für die griechische Armee und für englische Landungstruppen, die in Aegypten versammelt wurden, Unterstützung der englischen Handelsschiffahrt im östlichen Mittelmeerbecken gegen die italienische Blockade usw.

Daneben aber hat Italien mit Griechenland noch ein Sonderkonto zu begleichen, das eröffnet wurde, als italienische Truppen am Karfreitag 1939 in Albanien landeten, das Land von der Schreckensherrschaft Zogus befreiten und wenige Tage später die Personalunion zwischen dem Königreich Italien und Albanien vollzogen wurde. Damit übernahm das faschistische Italien den Schutz des albanischen Volkstums.

Die Möglichkeit internationaler Verwicklungen ergab sich daraus in zwiefacher Beziehung: Italien konnte im Verfolg des Schutzes albanischer Minderheiten mit Jugoslawien zusammenstoßen, auf dessen Gebiet albanische Minoritäten leben. Daß man in albanischen nationalistischen Kreisen daran dachte, unter dem Schutz Italiens eine Irredenta gegen Jugoslawien zu betreiben, zeigten die anti-jugoslawischen Demonstrationen, die die Albaner noch während der Ausrufung der Personalunion mit Italien an der Grenze abhielten. Die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien waren damals aber so eindeutig gut, daß der italienischen Regierung nichts daran liegen konnte, in diesem empfindlichen Sektor eine Krise wegen einer doch immerhin untergeordneten Frage hervorzurufen. Auf diplomatischem Wege wurde also in Belgrad mitgeteilt, daß Italien nicht daran denke, die albanischen Irredenta-Ansprüche zu verfolgen, und unmittelbar darauf erklärte die jugoslawische Regierung, daß durch den Vollzug der italienisch-albanischen Personalunion Jugoslawiens Interessen nicht berührt würden. Auch heute bemüht sich Italien darum, aus der albanischen Frage keinen Konfliktstoff mit Belgrad entstehen zu lassen, wie aus der Tatsache hervorgeht, daß über die an der jugoslawischen Grenze gelegenen albanischen Provinzen nicht der Kriegszustand verhängt worden ist, als die Kampfhandlungen zwischen Italien und Griechenland begannen.

Anders stand es mit den albanischen Irredenta-Forderungen an Griechenland. Die albanischen Beschwerden über die Mißhandlung der zahlreichen im Epirus lebenden albanischen Minderheiten durch die griechischen Behörden sind alt, und Griechenland hat nichts getan, um ihnen abzuhelfen. Im Gegenteil hat die griechische Regierung, nachdem sie im Juni 1939 die englische Garantie angenommen hat, im Zuge einer immer schrofferen anti-italienischen Politik das albanische Problem in einer Weise behandelt, die milde gesprochen eine starke Verkennung der tatsächlichen Machtfrage erkennen läßt: Es ist etwas anderes, ob König Zogu die albanischen Ansprüche vertritt oder das faschistische Italien. Das hat die Regierung Metaxas mit Rücksicht auf die englische Garantie nicht einsehen wollen, obwohl Rom besonders seit der Ermordung des albanischen Nationalistenführers Daut Hoggias durch griechische Banditen mit ernsten Mahnungen nicht gespart hat.

Im Anschluß an den Berliner Kongreß von 1878 sprachen 1880 auf einer Sonderkonferenz, die ebenfalls in Berlin abgehalten wurde, die Großmächte Griechenland das südliche Albanien zu, und damit beginnt die Leidensgeschichte der unter griechischer Herrschaft am Epirus lebenden Albaner. Die Griechen waren mit dem erzielten Geländegewinn nicht zufrieden und versuchten 1885 noch weiter nördlich vorzudringen, wurden nunmehr aber von den Großmächten energisch zurückgewiesen. Noch 1880 hatten die Türken, denen damals Albanien gehörte, in ihrem eigenen Interesse auf dem Berliner Kongreß die nationalen Forderungen der Albaner vertreten. Die türkischen Delegierten hatten die griechischen Ansprüche auf albanisches Gebiet mit folgender Begründung zurückgewiesen: „Die Gefühle, die die Bevölkerung Albaniens beseelen, erlauben es der türkischen Delegation ... zu versichern, daß eine Grenzkorrektur ... ein Zeitalter erbitterter Kämpfe in den von Griechenland geforderten Provinzen eröffnen würde ... Albanien, dessen Bevölkerung einheitlich ist, würde verteilt werden, und es ist vorauszusehen, daß die Albaner darüber beunruhigt seien, ihr Volkstum gefährdet sehen und unzweifelhaft alles tun werden, um es zu erhalten." **Eine bessere Begründung der heute von Rom unter-**

MARCHIVUM

stützten albanischen Beschwerden läßt sich in der Tat kaum denken!

Die Epoche der Balkankriege von 1912/13, in der den Türken der größte Teil ihrer balkanischen Besitzungen von den jungen südosteuropäischen Nationalstaaten entrissen wurde, gab den Griechen Gelegenheit, ihre Ansprüche auf albanisches Land zu erneuern. Geschickt nutzten sie dabei den Umstand aus, daß die Albaner im November 1912 ihre Unabhängigkeit von der Türkei erklärt hatten. Die Griechen machten nämlich nun die albanische Unabhängigkeitsforderung zu einer national-griechischen Angelegenheit, die zwischen Athen und Konstantinopel ausgefochten werden müsse. Griechische Truppen rückten nördlich über den Epirus vor und annektierten das Land. Jetzt aber stießen sich die griechischen Wünsche an den Bestrebungen Oesterreich-Ungarns und Italiens, die in dieser Frage ausnahmsweise einmal einig waren, die Festsetzung jeder anderen Macht an der Adria zu verhindern. Auf der Londoner Konferenz von 1913 behielten sich die Großmächte das Recht vor, die Grenzen Albaniens zu bestimmen. Nun begann eine Umfälschung der Tatsachen, die nur noch von der Pariser Konferenz von 1919 übertroffen worden ist.

Venizelos, der damals noch die griechischen Ansprüche auf Albanien gegen Italien vertrat (später hat er in kluger Einsicht darauf verzichtet und 1917 das italienische Protektorat über Albanien anerkannt), übernahm die türkischen Statistiken. Die türkische Erhebung von 1908 hatte nämlich die mohammedanischen Albaner als „Türken", die christlichen Albaner dagegen einfach als „Griechen" bezeichnet. So erklärte zum Beispiel die türkische Statistik, im Vilayet Janina in Süd-Albanien lebten 134 418 Mohammedaner und 318 818 Christen. Venizelos behauptet nun, nur die Mohammedaner seien Albaner, die Christen dagegen Griechen. Solche Manöver wurden wirkungsvoll durch das Terrorsystem unterstützt, das die griechischen Truppen in dem besetzten Lande ausübten. Sie zerstörten, um nur ein Beispiel zu nennen, über 250 albanische Dörfer und Siedlungen. Sie errichteten ferner sogenannte „Heilige Bataillone", die aus den übelsten Elementen der griechischen Bevölkerung zusammengesetzt waren und die die Albaner vor dem Eintreffen der Internationalen Kommission dermaßen einschüchterten, daß die Leute sich in den Bergen versteckten, so daß die Vertreter der Großmächte in den Dörfern nur noch Griechen vorfanden, die mit Stentorstimme die Vereinigung mit Griechenland verlangten. In anderen Ortschaften wurden die Albaner gezwungen, ihre Häuser in den blau-weißen griechischen Farben anzustreichen, um so den Anschein ihrer Liebe zu Griechenland zu erwecken.

Diesem Treiben machte der Ausbruch des Weltkrieges ein Ende. Von albanischer Unabhängigkeit war nun nicht mehr die Rede. Oesterreichische und italienische Truppen besetzten Teile des Landes abwechselnd. Italien versuchte schon während des Weltkrieges seine durch die natürlichen Gegebenheiten bekundete Herrschaft über das Land auszudehnen; aber unter den schwachen italienischen Nachkriegsregierungen ging auch diese Position wieder verloren. Unter Zogu erlebten die Albaner eine Periode der Scheinselbständigkeit. In Wahrheit stand das Land bereits damals ganz unter italienischem Einfluß, und erst als das despotische Schreckensregiment Zogus die Verhältnisse unhaltbar machte, griffen Ostern 1939 die Italiener auf Wunsch begeisterter Bevölkerungsschichten ein. Die Griechen aber hatten Süd-Albanien für sich gereizt; Epirus mit der in diesen Tagen so viel genannten fruchtbaren Ebene Ciamuria, die sich zwischen der Bergkette und der adriatischen Küste erstreckt, ist bis heute griechisch geblieben. Wie die Griechen versucht haben, die hier lebende albanische Bevölkerung mit allen Mitteln zu terrorisieren, haben die Mordtaten der letzten Monate gezeigt. Jetzt hat dank der unklugen Schwenkung für Großbritannien, die die griechische Politik in den beiden letzten Jahren vorgenommen hat, für die Süd-Albaner die Befreiungsstunde geschlagen.

Dr. Heinz Holldack.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 1. November.

Alle Frontberichte der römischen Zeitungen melden den ununterbrochenen italienischen Vormarsch bei Wolkenbrüchen und Stürmen. Die Gebirgslage der Grenzgebiete mache den Einsatz motorisierter Einheiten nicht möglich. In drei Heeressäulen vollziehe sich auf alten römischen Straßen der Vormarsch. Die italienischen Truppen beherrschen sämtliche westlichen Zugänge Griechenlands. Die Hilfe Englands sei bis heute in Griechenland außer in dem Verminen griechischer Gewässer nur in Telegrammen aus London wahrzunehmen.

•

Die englische Presse und englische Admiralität schweigen plötzlich, nachdem sie Griechenland in das Abenteuer hineingejagt haben. Der Londoner „Star" schrieb gestern, Griechenland sei nur ein Glied in der großen Kette Englands und müßte sich jetzt in den Gesamtplan einfügen. Auch die „Times" mahnte gestern Griechenland, seinen Beitrag zur Festigung der Demokratie überall da zu leisten, wo diese Demokratie bedroht sei. Die britische Politik bleibt sich immer treu!

Sehr richtig urteilt der militärische Mitarbeiter des jugoslawischen Blattes „Vreme". Er schreibt, die ganze englische Hilfe für Griechenland könne und werde nur in einem Zeichen der Höflichkeit bestehen wie in Norwegen, da England überhaupt nicht mehr genügend Kräfte entbehren könne.

Ein portugiesisches Blatt, der „Diaro de Lisboa" schreibt, Griechenland werde eine neue und nachhaltige Warnung für die letzten neutralen Staaten Europas sein. Portugal habe allen Sirenengesängen widerstanden und werde es weiter tun.

•

Die italienischen Maßnahmen gegen Griechenland werden in Rumänien in vollem Umfang gewürdigt. Die wirtschaftlichen Beziehungen Rumäniens zu Griechenland sind stark abgeflaut, seit Rumänien sich für den Aufbau im Rahmen des neuen Europas entschieden hat. „Universul" schreibt: „Die Massenevakuierungen von Juden, Spionen und Saboteuren aus Rumänien haben den Weg nach Griechenland genommen." Das rumänische Blatt betont weiter, daß der Unruheherd Griechenland bereinigt werden müsse. Damit gewinne der Balkan Ruhe und Sicherheit für alle Zeiten.

•

Im Welturteil über die Gesamtlage steht heute der Artikel des militärischen Mitarbeiters von „Dagens Nyheter" an erster Stelle. Dort heißt es: „Der Krieg ist tatsächlich von den Achsenmächten entschieden und gewonnen. Das Festland ist autoritär geworden auch in Ländern, die noch sogenannte demokratische Verfassungen haben. Wann das Ende der Restdemokratien da ist, weiß niemand, aber der Sieg ist niemals mehr den Achsenmächten zu entwinden."

•

Die Zeitung „ABC" in Madrid meldet: „In England greifen seit mehreren Tagen die Aktionen der deutschen Luftwaffe über das gesamte Reich. Von Dover im Süden bis Aberdeen im nördlichen Schottland reichen die Trümmerfelder, die an der Ostküste nicht minder umfangreich sind wie an der Westküste. Das englische Volk lebt in der einzigen Erwartung, daß eine außenpolitische Entlastung vielleicht das Ende der systematischen Luftbombardierungen bringen könne. Diese außenpolitische Entlastung wird in der griechischen Situation erblickt."

„Irish Preß" meldet, die englische Regierung befahl die sofortige Verlegung aller Flugplätze in die Gebiete nördlich der Linie Burmley—Leeds—Hull. Das Blatt meldet weiter: „Alle größeren Flugplätze Mittel- und Südenglands sind von der deutschen Luftwaffe zerstört worden. Der englische Flugplatz bei Coventry, der immer über hundert Flugzeuge am Boden hatte, besteht nicht mehr."

Die größte Gefahr für London: der Winter!

Unlösbare Verkehrsschwierigkeiten und unübersehbare Zerstörungen – das ist das Bild Londons von heute

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 1. November.

„Die Ratten gedeihen in den Ruinen Londons und das Ungeziefer vermehrt sich mit erschreckender Schnelligkeit. Das größte Problem für London und die größte Gefahr jedoch stellt der bevorstehende Winter dar."

Diese nüchternen Feststellungen des Londoner Berichterstatters einer schwedischen Zeitung kennzeichnen den Umfang der Not und die katastrophale Lage Londons, wie sie unter der Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe, unter der Einwirkung der deutschen Bomben entstanden ist. Die dauernden Erschütterungen des Londoner Grund und Bodens durch die deutschen Bombenexplosionen zwinge die Züge der Untergrundbahn, vielfach nur mit halber Geschwindigkeit zu fahren, da man den Einbruch der Wassermassen der Themse in die Tunnels und Schächte der Untergrundbahn befürchte.

Das britische Transportministerium ist nach der Darstellung dieses Augenzeugenberichtes nicht in der Lage, die Transportfragen, die sich durch den Luftkrieg ergeben haben, zu meistern. Mit beißender Schärfe geißelt der Berichterstatter die Unzulänglichkeit des Planes des Transportministeriums, durch Heranziehung der privaten Automobilbesitzer die Transportprobleme Londons zu lösen. Der Verkehr zahlreicher Automobile würde die durch Ruinen und Bombenlöcher entstandenen Verkehrsschwierigkeiten in den Straßen Londons nur noch erhöhen. Vielfach seien die Straßen durch die Zerstörungen zwangsläufig zu Einbahnstraßen geworden; an anderen Stellen müßten größte Umwege gemacht werden.

Nach diesem Bericht eines neutralen Augenzeugen mutet es reichlich merkwürdig an, wenn der Londoner Nachrichtendienst die deutschen Vergeltungsangriffe auf London zu bagatellisieren versucht und meldet, der Alarm in der Nacht zum Freitag sei etwas früher ertönt als in den letzten Nächten, und die Londoner hätten sich für das gewöhnliche nächtliche Bomben- und Sperrfeuerkonzert bereitgemacht. Dies sei in der Hauptsache bereits derartig zur Gewohnheit geworden, daß man „ein gewisses Unbehagen fühlte, als die Entwarnung früher als gewöhnlich kam", fügt der Nachrichtendienst prahlerisch hinzu und erklärt mit einem in Anbetracht der Menschenverluste und der riesigen Zerstörungen widerlichen Zynismus, man habe eine gewisse Zeit gebraucht, um sich an die regelmäßigen nächtlichen Besuche zu gewöhnen; wenn die Deutschen nun einmal nicht die ganze Nacht hindurch angriffen, habe man keine Lust, seinen ganzen Lebensstil zu verändern, bloß weil es den Deutschen gerade zu passe.

Die Zerstörungen in London müssen wirklich allmählich unübersehbar sein. „Daily Expreß" jedenfalls meint, die 10 000 Soldaten, die zur Zeit an den Aufräumungsarbeiten in London teilnähmen, dürften wohl nicht reichen. Eine Viertelmillion Soldaten sollte hier arbeiten.

Bereits 563 000 Kinder evakuiert

EP. Stockholm, 1. November.

Der englische Gesundheitsminister Macdonald richtete einen neuen Aufruf an die Bevölkerung Londons, die Kinder so schnell wie möglich aus London fortzuschaffen. Bisher sind 563 000 Kinder aus London abtransportiert worden. Jetzt sollen noch etwa 279 000 Kinder in der englischen Hauptstadt leben. Weiter wurde bestätigt, daß sämtliche Londoner Schulen seit längerer Zeit geschlossen sind.

Wie „Allehanda" aus London mitteilt, bereitet die Evakuierung der Hauptstadt der Regierung nach wie vor große Sorgen. Die Registrierungen zum Abtransport nehmen von Tag zu Tag ab, offensichtlich, weil man mit der Unterbringung in den Provinzstädten unzufrieden ist. Jedenfalls sind in der englischen Presse in der letzten Zeit verschiedentlich derartige Mitteilungen veröffentlicht worden. Zuerst meldeten sich täglich 10 000 Menschen für die freiwillige Evakuierung, dann wurden es 6000 und nun sind es, wie „Allehanda" mitteilt, nur 1000 und stellenweise nur noch 300 Menschen, die aus London abtransportiert werden wollen.

Kaffeeausschank im Luftschutzraum

EP. Stockholm, 31. Oktober.

Die Regierung hat sich entschlossen, die kommunalen Behörden Groß-Londons in einer Aktion zu unterstützen, die den Luftschutzsuchenden jeden Morgen zwischen 5 und 7 Uhr eine warme Tasse Kaffee verschaffen soll. Besondere Servierbars werden in den Untergrundbahnstationen geschaffen werden, und man beabsichtigt, tausend Frauen als Kellnerinnen anzustellen. Abends werden feste Speisen verabreicht werden, jedoch müssen die Schutzsuchenden ihre Eßbestecke und Teller selber mitbringen.

Japaner verlassen London

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 1. November.

Wie United Preß aus London meldet, verließ am Donnerstag das erste Kontingent von 170 Japanern auf Grund des Räumungsratschlages aus Tokio die britische Hauptstadt. Die Japaner werden in einem englischen Hafen an Bord des Dampfers „Fushimi Maru" gehen, der sie nach Japan zurückbringen wird.

Schlechtwetter hindert unsere Flieger nicht!

Trotz ungünstiger Witterung wirkungsvollste Fortführung der Vergeltungsangriffe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 1. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Besonders ungünstiges Wetter veranlaßte die Engländer, ihre Kampftätigkeit in der Luft gestern völlig einzustellen. Die deutsche Luftwaffe hingegen setzte ihre Angriffe gegen London und andere kriegswichtige Ziele in Süd-, Mittel- und West-England fort. Im Südwestteil von London waren als Folge von Bombenangriffen auf eine Bahnanlage und ein größeres Fabrikgebäude Brände zu beobachten. Bei Birmingham und am Südrand von Bristol sind wichtige Rüstungswerke erfolgreich mit Bomben belegt worden. Beim Angriff auf ein Munitionslager westlich von London flogen mehrere Munitionsschuppen in die Luft. Ein Eisenbahnzug wurde zum Entgleisen gebracht.

Bei weiteren Angriffen gegen britische Flugplätze konnten Volltreffer in Hallen, Schuppen und Unterkünften festgestellt werden. Eine Anzahl am Boden stehender Flugzeuge wurde im Tiefangriff mit MG-Feuer belegt und beschädigt.

In den Gewässern westlich von Irland wurde ein britisches Transportschiff von etwa 6000 BRT durch Bombentreffer versenkt. An der Südostküste Englands versprengten Kampfflieger einen Geleitzug. Sie erzielten mehrere Volltreffer und trafen ein Schiff so, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

Vor der norwegischen Westküste wurde ein feindliches Flugzeug vom Muster „Lockheed-Hudson" im Luftkampf, ein weiteres durch ein Minensuchboot abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

Heftige Luftkämpfe in Nordafrika

17 Engländer abgeschossen — Planmäßiger Vormarsch im Epirus

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 1. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Epirus entwickeln sich planmäßig. Unsere Truppen haben den Straßenknotenpunkt Kalibaki erreicht. Die Wiederherstellungsarbeiten der vom Feind auf dem Rückzug verursachten Unterbrechungen gehen weiter.

In Nordafrika haben unsere motorisierten Kolonnen feindliche Kräfte angegriffen und bis über Alam-el-Samn (40 Kilometer östlich von Sidi el Barani) hinaus verfolgt. Unsere Luftwaffe hat heftige Angriffe gegen die feindlichen Stellungen unternommen, wobei es mit feindlichen Jägern zu heftigen Kämpfen kam. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von unseren Bombern, weitere zehn von unseren Jägern abgeschossen. Der Abschuß von weiteren zwei Flugzeugen ist wahrscheinlich. Drei eigene Flugzeuge fehlen.

Die feindliche Luftwaffe hat die Flugplätze der Marmarica angegriffen, was einen Toten und drei Verwundete sowie leichte Materialschäden zur Folge hatte.

In Ostafrika verursachten feindliche Luftangriffe auf Adi Galla leichte Schäden. Drei Eingeborene wurden verletzt; ein Angriff auf Agordat blieb ohne Folgen.

Die feindliche Luftwaffe hat verschiedene Bomben — darunter eine Brandbombe — auf Neapel abgeworfen, die geringe Schäden in Bagnoli, Porta Capuana und in Pomigliano d'Arco anrichteten. Ein Toter und fünf Verwundete sind zu beklagen.

Der Führer empfing Prien

dnb Berlin, 31. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute den erfolgreichsten U-Bootkommandanten der Kriegsmarine, Kapitänleutnant Prien, und überreichte ihm als fünften Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Sie schauen vergebens aus . . .

„Wo bleibt Englands Fotte?" — Aber die Engländer haben andere Sorgen

Sch Lissabon, 1. November.

„Die Menschen in Saloniki schauen auf die See hinaus, um die Annäherung der versprochenen britischen Kriegsschiffe zu entdecken", heißt es in einem amerikanischen Bericht aus der großen Hafenstadt am Aegäischen Meer.

Die Menschen von Saloniki haben bisher vergeblich ausgeschaut. Von positiven englischen Hilfsmaßnahmen ist bisher wenig zu merken. In London verhält man sich höchst reserviert. Einige britische Kreise vermuten, daß sich hinter diesem Schweigen der Londoner amtlichen Stellen große und rasche Schläge der britischen Mittelmeerflotte verbergen. Andere aber sind von größter Unruhe erfüllt, kritisieren scharf die ihrer Meinung nach schlappe Haltung der britischen Regierung und sprechen schon von einem „zweiten Dakar".

In einer offiziösen Londoner Rundfunkerklärung hieß es gestern abend sehr vorsichtig: „Großbritannien gibt die größte in seiner Macht stehende Hilfe an Griechenland. Aber man darf nicht vergessen, daß Frankreichs Zusammenbruch es England sehr viel schwerer macht, sofortige Hilfe zu senden. Vor sechs Monaten wäre es leichter gewesen. Damals stand die große französische Armee in Syrien auf unserer Seite, und auch die französischen Streitkräfte in Nordafrika standen uns zur Verfügung. Wir konnten ferner damals mit der französischen Mittelmeerflotte zusammen operieren."

In London scheint man also schon auf der Suche nach einem Sündenbock zu sein, der die Schuld an der mangelhaften Hilfe für Griechenland tragen soll. In der gleichen Richtung liegt es, wenn heute in der Londoner Presse erklärt wird, es bestehe „kein Grund anzunehmen, daß eine Seeschlacht zwischen italienischen und griechischen Streitkräften unmittelbar bevorstehe."

Damit werden die aufgeregten Nachrichten, vor allem einiger amerikanischer Depeschenagenturen, über große Seekämpfe an der griechischen Küste als reine Phantasie entlarvt.

Mit ganz besonderer Phantasie wurde, um ein Beispiel dieser Art von Berichterstattung zu geben, eine angebliche Seeschlacht bei Korfu ausgeschmückt. Am Mittwochmorgen wurde berichtet, seit Dienstag „wüte" eine große Schlacht im Adriatischen Meer. Gestern wurde die gleiche Meldung wiederholt mit dem Zusatz, die Schlacht „wüte immer noch". An diesen Meldungen ist kein einziges Wort wahr. Die Berichte über angeblich große Revolten in Albanien mußten unterdessen schon vom amerikanischen Rundfunk selbst dementiert werden. Die Flut der Tatarennachrichten war in den letzten Tagen so stark angewachsen, daß sich sogar ein englisches Blatt, der Londoner „News Chronicle", veranlaßt sah, gegen sie Front zu machen.

Das Blatt gibt dann der Hoffnung Ausdruck, es könnten in allernächster Zeit wirklich bestätigte Nachrichten über tatsächliche „britische Heldentaten auf dem neuen Kriegsschauplatz" kommen. Aber aus der ganzen Haltung des Artikels im „News Chronicle" geht hervor, daß das Londoner Blatt keine allzu großen Erwartungen in dieser Beziehung hegt.

Die britische Presse scheint unterdessen amtliche Anweisung erhalten zu haben, sich sehr positiv zu verhalten. Dies geht daraus hervor, daß in zahlreichen Blättern immer wieder betont wird, England müsse seine Hauptkräfte auf dem afrikanischen Kontinent konzentrieren und vor allem für die Sicherheit Aegyptens sorgen. So hat sich die englische Hilfe für Griechenland, abgesehen von der Wegnahme der griechischen Handelsflotte, die im vollen Gange ist, und der Festsetzung auf verschiedenen Inseln bisher auf einige Freundschaftstelegramme und ein — Sonderprogramm des Londoner Rundfunks beschränkt, in dem die griechische Nationalhymne und das Gedicht „Hellas" von Shelley zum Vortrag kam.

In einem Bericht der Handelsschriftleitung des Londoner Reuter-Büros werden bereits Betrachtungen darüber angestellt, wie sich die wirtschaftliche Lage Griechenlands gestalten würde, falls die englische Hilfe nicht rechtzeitig kommen könne. Reuter stellt mit großem Bedauern fest, daß in diesem Falle die gesamte griechische Ernte an Tabak, Sultaninen, Korinthen und Feigen den Achsenmächten zur Verfügung stehen würde, tröstet sich aber mit echt englischer Humanität damit, daß die britische Flotte dann das Land von der Getreidezufuhr abschneiden könne. Das ist die alte englische Drohung mit der Hungerblockade. Aber ganz abgesehen davon verdient die Tatsache festgehalten zu werden, daß das Reuterbüro schon heute das englische Volk vorsichtig auf neue Enttäuschungen vorbereitet.

Zug für Zug

ein Genuß!*)

ATIKAH 5 Pf

*) Es ist wohlbegründet, daß gerade die Atikah für das bedächtig-genießerische Rauchen wirbt. Denn sie verfügt über eine einzigartige Aromafülle, der man mit jedem Zug neue Feinheiten abgewinnen kann.

Judenproblem als Weltproblem

Staatssekretär Esser vor der deutschen Akademie in Berlin

dnb. Berlin, 31. Oktober.

Auf einer Veranstaltung der deutschen Akademie in Berlin sprach am Donnerstag der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda NSKK-Gruppenführer H. Esser über die Weltbedeutung des Judenproblems.

Esser bezeichnete das Judenproblem als die Grundfrage unserer Zeit überhaupt. Sie müsse an der Spitze aller unserer Erörterungen stehen. Die Wohlfahrt der Völker hänge von der Lösung des Judenproblems ab. Ohne seine Bereinigung sei ein dauerhafter Friede unmöglich. Das Judentum habe erkannt, daß dieser Krieg für immer seine Stellung in der Welt festlegen werde.

So wie die Judenfrage der Ausgangspunkt unseres innerdeutschen Kampfes gewesen ist, so wird ihre Lösung eines Tages auch jene Bedingung schaffen, die die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben freier Völker auf dieser Erde gewährleistet. In dieser Ueberzeugung, schloß Staatssekretär Esser, gehen wir in den kommenden Winter.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6 — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Drei neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Für hervorragenden Einsatz als Führer in deutschen Kampfgeschwadern

dnb. Berlin, 1. November.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

Oberstleutnant Vollbracht, Kommodore eines Zerstörergeschwaders,

Major Bloedorn, Kommandeur einer Kampfgruppe,

Oberleutnant Hermann, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Oberstleutnant Vollbracht ist seinem Geschwader durch seinen persönlichen kämpferischen Einsatz sowie durch sein hohes fliegerisches Können stets ein leuchtendes Vorbild. Das Geschwader, das an den Brennpunkten der Entscheidung im Krieg gegen Frankreich und England eingesetzt war, hat höchsten Ruhm erworben. Es gelang ihm, in ununterbrochenen Einsätzen die Luftherrschaft in den dem Geschwader zugeteilten Räumen zu erkämpfen und durch vorbildlichen Begleitschutz den Kampfgeschwadern die ihnen gestellten Aufgaben unter geringsten Verlusten zu ermöglichen.

Major Bloedorn hat mit seiner Kampfgruppe hervorragende Erfolge sowohl in Norwegen als in Frankreich und gegen England errungen. An der Spitze seiner Gruppe fliegend, hat er die schwierigsten Aufgaben durchgeführt und ein leuchtendes Beispiel mannhaften Mutes gegeben. Die Kampfhandlungen der Gruppe sind mit den folgenden Namen ruhmreich verbunden: Bergen, Stavanger, Kristiansand, Lillehammer, Dombaß, Andalsnes, Namsos, Den Helder, Zeebrügge, Ostende, Calais, Dieppe, Le Havre, Cherbourg, Brest, St. Nazaire und Nantes. Englische und französische Stabsquartiere in Chateau-Bellevue, Modennent, Bucanny und de la Rone wurden von der Gruppe des Majors Bloedorn erfolgreich bekämpft. Im Kanal wurden drei Zerstörer und 82 000 Tonnen Handelsschiffsraum versenkt. Neben kleineren Küstenfahrzeugen wurden ein schwerer Kreuzer und drei Zerstörer beschädigt. In vielfachem Einsatz wurden Angriffe auf die englische Rüstungsindustrie von Hull, Middlesbrough und New Castle sowie auf London und zahlreiche Flugplätze durchgeführt.

Oberleutnant Herrmann ist ein außerordentlich tüchtiger Flugzeugführer und ausgezeichneter Staffelkapitän. Mit seiner ungewöhnlich fliegerischen Befähigung verbindet er ein unbändiges Draufgängertum, gepaart mit kluger Ueberlegung und wohldurchdachter Kampfführung. Aus diesen Gründen wurde er stets mit den schwierigsten Sonderaufgaben betraut. Er hat über Polen, Norwegen, Frankreich und England in vorbildlicher Haltung die Besatzungen seiner Staffel mitgerissen. Ein Beispiel seines umsichtigen Handelns beweist der geschickte Heimflug seines Flugzeuges nach erfolgreicher Durchführung des ihm gewordenen Auftrages. Das Flugzeug war durch eine Ballonsperre beschädigt, aber trotzdem gelang es dem Oberleutnant Herrmann, das im Absturz befindliche Flugzeug wieder in die Hand zu bekommen und trotz schwierigster Flugbedingungen zum Einsatzhafen zurückzufliegen und dort glatt zu landen.

Erlebnis eines Seenotflugzeuges

Im Wasser treibend weiter von englischen Fliegern beschossen

Von Kriegsberichter **Harry Gehm**

dnb. . . ., 1. November. (PK.)

Es ist der 26. Oktober kurz nach 13 Uhr. Wir befinden uns in unserem Seenotflugzeug auf dem Fluge über dem Kanal, um das Wasser nach notgelandeten Fliegern abzusuchen und ihnen Hilfe zu bringen. Gerade biegen wir um das Kap herum, da sehen wir, daß die Küste voll schwarzer Flakwölkchen hängt. Jäger stoßen aus den niedrig hängenden Wolken und jagen in Richtung England davon. Wir erkennen die Messerschmittmaschinen, aber die andern dort müssen englische Jäger sein. Unten am Strand laufen Soldaten um ein abgeschossenes Flugzeug zusammen. Man erkennt deutlich die rot-weiß-blaue Kokarde. Ein englischer Jäger also. Etwa 300 Meter vom Strand treibend eine deutsche Maschine im Wasser. Nur die untere Seite einer Tragfläche mit dem deutschen Abzeichen ist zu erkennen. Vorpostenboote jagen herum. Irgendwo auf dem Wasser wird ein Signal geschossen. Was ist hier geschehen? Wir erfahren es erst Stunden später, als wir von unserem Einsatzflug zurückkehren, und was wir erfahren ist erschütternd.

Eines unserer deutschen Seenotflugzeuge, die lediglich die Aufgabe haben, über dem Kanal abgeschossene oder notgelandete Flieger, gleich, ob es sich um Deutsche oder Engländer handelt, zu retten, ist von englischen Jägern angegriffen und abgeschossen worden. Aber nicht genug damit.

Die englischen Jäger haben auch dann auf die Besatzung des deutschen Seenotflugzeuges geschossen, als sie bereits hilflos im Wasser trieb. Zwei deutsche Flieger, die vorher Dutzende Male ihr Leben eingesetzt hatten, um andere vor dem sicheren Tod des Ertrinkens zu bewahren, fanden bei diesem feigen Ueberfall den Tod. Einer wurde durch Bauchschuß schwer verwundet, und nur der Flugzeugführer, ein 30jähriger Feldwebel, kam mit einem Streifschuß davon.

Plötzlich flimmerten die Tragflächen.

Wir befanden uns einige Kilometer von der Küste entfernt, so schildert uns der Feldwebel ein wenig später den Ueberfall, und suchten das Wasser unter uns ab. Zwei Stunden waren wir schon in der Luft, da sah ich plötzlich links vor mir drei Jäger aus den niedrig hängenden Wolken herauskommen. Sie flogen genau auf uns zu. Gleich darauf flimmerte es an der Tragfläche meiner Maschine und kleine Wölkchen hingen daran. Da knackte es auch schon in den Motoren. Feindliche Jäger schießen auf uns, schrie ich. Der Kommandant des Flugzeuges, Leutnant W., der bis dahin auf dem Bauch in der Bugkanzel gelegen hatte und durch das Glasfenster das Wasser unter uns absuchte, sprang sofort auf. Da kam auch schon der zweite Jäger und harkte mit einem MG durch unsere Maschine durch. Ich bin getroffen, hörte ich einen Aufschrei, und sah gleichzeitig meinen Leutnant zusammensinken. Instinktiv legte ich meine Maschine in eine Rechtskurve, um den Jägern zu entkommen. In diesem Augenblick kam der dritte Jäger und prasselte uns seine MG-Garbe in den Rumpf. Der Bordwart, Unteroffizier B., muß dabei einen Kopfschuß erhalten haben und war vermutlich sofort tot. Der Bordfunker erhielt mehrere Schüsse in den Oberschenkel und einen gefährlichen Bauchschuß. Ich selbst war noch unverletzt. Ich flog nun mit höchsten Touren der französischen Küste zu, wurde aber unterwegs noch mehrmals angegriffen, wobei der Bordmotor getroffen wurde und aussetzte. Einige hundert Meter vor der Küste mußte ich daher mit zerschossenem Motor notlanden.

Im Wasser noch beschossen.

Kaum hatte ich auf dem Wasser aufgesetzt, so berichtet Feldwebel H. weiter, da flogen die Engländer schon wieder an und schossen noch zweimal auf uns. Ich sprang vom Sitz herunter und legte mich zunächst lang auf die Planken. Da sah ich den Bordwart mit blutigem Gesicht und starrem Blick liegen. Ich kroch nun nach vorn in die Kanzel, um nach Leutnant W. zu sehen. Er war bereits tot. Durch das Fenster der Bugkanzel sah ich dabei, wie unsere Messerschmittjäger die Engländer stellten und einen von ihnen abschossen. Auch die beiden anderen sind nachher noch abgeschossen worden und haben damit ihre gerechte Strafe erhalten.

Da die Schwimmer meiner Maschine von den MGs der Engländer völlig durchsiebt waren, begann die Maschine nach achtern abzusacken. Höchste Eile war also geboten. Dem Leutnant und dem Bordwart konnte ich doch nicht mehr helfen, also zog ich zunächst den durch Bauchschuß schwer verwundeten Bordfunker aus der Maschine. Inzwischen eilten schon mehrere Motorboote herbei. Ich konnte auch noch die beiden Toten herausschaffen, dann sackte die Maschine nach achtern ab und kenterte. Ich selbst bin wie durch ein Wunder fast unverletzt geblieben. Nur ein Schuß, der meinen Pelzhandschuh durchbohrte, streifte meinen Handrücken.

Machen Sie mal eine Kur mit dem
Remstal-Sprudel
Beinstein
Gut bei Gries-, Stein-, Gallenleiden
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Das historische Treffen in Florenz

Der Führer und der Duce danken auf dem Balkon des Palazzo Vecchio in Florenz für die Freudenkundgebung der auf der Piazza della Signoria versammelten Bevölkerung.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Jubel um den Führer und den Duce in Florenz

Die Bevölkerung von Florenz jubelt den beiden Staatsmännern bei der Fahrt durch die Stadt zu.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Auch bei der „PK." gibt es Appell

Die Kamera des Filmberichters muß besonders sorgfältig gepflegt werden, um ein stets einwandfreies Arbeiten zu gewährleisten.
(PK. Jäger, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Italienische Fallschirmschützen angetreten

(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Englische Greuellüge

Die Deutschen sollen selbst Hollands Städte bombardieren!

dnb **Genf**, 31. Okt.

Die Londoner „Daily Mail" verbreitet eine „Meldung" die in ihrer unglaublichen Dummheit und bösartigen Niedertracht selbst für die ständig von Gemeinheiten strotzende englische Greuelhetze einen gewissen Höhepunkt darstellt.

„Die Nazis bombardieren nichtmilitärische Ziele in Holland", so lautet dieses übelriechende Erzeugnis der Londoner Sudelküche, „töten Männer, Frauen und Kinder und schreiben dann die Zerstörung und Opfer der RAF zu, um den Haß der Zivilbevölkerung gegen die Engländer zu nähren."(!)

Es gehört schon die perverse Phantasie englischer oder jüdischer Schreiberlinge dazu, um eine derartig infame Greuellüge auszubrüten und mit entsprechender Dreistigkeit in die Welt zu setzen.

Schächtverbot in Belgien. Nach einer durch die deutschen Militärbehörden veranlaßten Verordnung wurde das Schächten in Belgien verboten.

Die große Gemeinschaft der ECKSTEIN-Raucher steht in echter und fester

Verbundenheit

zu „ihrer Marke" in der grünen Packung. Immer hat ECKSTEIN zugunsten einer hohen Tabak-Qualität auf kostspielige Verpackung verzichtet. Und auf den Tabak kommt es an!

Eckstein

3⅓ Pfg.

Die Stadtseite

* Mannheim, 1. November.

Sonnenaufgang 8.22 — Mondaufgang 10.09
Sonnenuntergang 18.46 — Monduntergang 19.19

Der graue Monat

Er hat nichts mehr vom Glanz des Sommers und von der Buntheit des frühen Herbstes, der November. Der Wind schüttelt die letzten Blätter von den Bäumen. Der Nebel deckt die müde Erde zu. Der November hat keine andere Aufgabe, als dem Sterben und Versinken zuzusehen. Wenigstens scheint es so. Und die Menschen haben in seine Stille und Melancholie ihre Totengedenktage gelegt. Die Novemberstimmung paßt hinein in die Gedanken von Tod und Vergänglichkeit.

Und doch hat auch der November, wie jeder Monat des Jahres, seine Sendung und Aufgabe. Gewiß, er steht fruchtlos zwischen Herbst und Winter und erntet nichts mehr in Scheuer und Keller. Aber wenn er die letzte Schönheit des Jahres begräbt und sich selbst in graue Nebellaken hüllt, ist er der Vorbote der winterlichen Freuden. Denn die Natur, so sterbensmüde sie auch scheint, ist nur in Schlaf gesunken. Und wenn der November mit Sturm und nassem Wetter über die Fluren hinfegt, ist er der Wegbereiter für die helleren Tage in Frost und Schnee.

Nicht immer hat er selbst das Glück, aus der grauen Nebelmelancholie in die reine Klarheit des Winters einzumünden. Aber manchmal, wenn der Winterfürst seine Trabanten früher, als gewöhnlich, losschickt, fällt dem November schon der Schnee vor die Schwelle. Dann verliert er alle Grämlichkeit und Melancholie, und auch durch die Herzen der Menschen geht dann ein heller Klang. Denn angenehmer als Nebel und Regen, sind die frostklaren Tage erster Winterherrlichkeit. Zwar liegt uns der Winter des Vorjahres noch lastend auf der Seele und mehr noch auf dem Kohlenkeller. Aber der letzte Winter mit seiner überstrengen Kälte war eine Ausnahme, die sich sehr wahrscheinlich in diesem Jahre nicht wiederholt.

Wie immer aber auch das Wetter im November werden mag, es bringt uns näher an den Winter heran, näher an den Monat des Lichts, den Dezember. Der November selbst ist nicht ganz ohne Lichtblicke. Am 1. November steht Martinus im Kalender. Er ist der Tag der Martinsgänse. Diese braven Wappenvögel bürgerlicher Bratenschüsseln fliegen zwar in der Kriegszeit nicht so frei herum, wie zu anderen Zeiten, aber sie weisen doch hin auf den Weihnachtsmonat, für dessen Feste sie sich mästen lassen. Und auch die Hasen, die jetzt über kahle Felder hoppeln und sich todschießen lassen, gehören mit zu den Geschenken des November. Im Garten aber lacht der Grünkohl in seinen krausen Bart hinein und wartet auf den ersten Frost. Gans und Hase gehen nicht gern Gemeinschaft mit ihm ein, wir aber tun es um so lieber.

Und weil der November nun mal der Sendbote des Weihnachtsmonats ist, kommen in seinen Tagen die Tannenbäume zum Schlag, die nächstens ihre Fahrt in die Städte antreten, um als buntgeschmückte Adventskränze oder festlich geputzte Weihnachtsbäume Licht in unser winterliches Land zu bringen.

Er ist also gar nicht so grau und arm, wie es scheinen will, der Nebelmond November. Es geht ein helles Leuchten vor ihm her. Er bereitet den winterlichen Weg und führt uns durch seine Nacht zum Licht der weihnachtlichen Zeit. Er steht im Vorhof festlicher Erfüllung. Er soll uns willkommen sein! W. L.

Ritterkreuzträger Lutz

Der vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Fliegerhauptmann Martin Lutz, Kommandeur einer Kampfgruppe, ist Abiturient des Mannheimer Lessing-Realgymnasiums (Lessing-Schule), das er Ostern 1934 mit der damals nur den tüchtigsten Abiturienten zugesprochenen „Hochschulreife" verließ. So gehörte er zu den Schülern, von deren Bewährung im Leben die Lehrer überzeugt sein durften die ihn auch wegen seiner Pflichttreue und ganzen charakterlichen Haltung schätzten. Er hat es durchaus verstanden, mit seiner Arbeit für die Schule den Einsatz für die Jugendbewegung des Führers zu vereinen. Schon als Obertertianer war er für die nationalsozialistische Bewegung tätig und bewährte er sich längere Zeit als Fähnleinführer in der H. J., bis er 1933 zum ehemaligen SS-Fliegersturm 2/X (später DLV-Fliegersturm) übertrat, und sich damit der Fliegerei zuwandte, womit er das Betätigungsfeld betrat, auf dem er jetzt im Dienste für das Vaterland das Höchste leistete.

Die Lessing-Schule darf stolz darauf sein, daß dieser Ritterkreuzträger aus ihrer Gemeinschaft hervorging.

Vorsicht beim Ueberqueren der Fahrbahn!

Polizeibericht vom 31. Oktober und 1. November

Verkehrsunfälle: Gestern mittag wurde ein 14 Jahre alter Fabrikarbeiter bei der Fahrt mit dem Fahrrad in der Relaisstraße, als er kurz hinter einem Lastzug die Straße überquerte, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert, wobei er Verletzungen am Kopf und rechten Oberschenkel davontrug. Die Schuld an dem Unfall trifft den Verletzten, weil er beim Ueberqueren der Straße die nötige Vorsicht außeracht ließ. — Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich im Laufe des gestrigen Tages ereignete, wurde eine Person verletzt und ein Fahrrad beschädigt. Auch dieser Unfall ist auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

** **Ihr 40jähriges Ehejubiläum** feiern am 3. November Herr Ludwig Frank und Frau Anna, geb. Lemalter, Trägerin des Mutterehrenkreuzes, T 3, 17. Den langjährigen Beziehern unseres Blattes herzliche Glückwünsche!

** **Der neue Wohnblock in der Seilerstraße** geht sichtbar seiner Vollendung entgegen. Der Bretterzaun, der Gehweg und Straße seither trennte, ist bereits entfernt. Da die Innenausstattung der neuen Häuser so gut wie vollendet ist, und somit die begehrten Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen in absehbarer Zeit bezogen werden können, ist die nächste Aufgabe die Anlegung des Bürgersteigs vor dem neuen Wohnblock. Dieser Gehweg wird derart angelegt, daß, wie vor fünf Jahren die Dalbergstraße, jetzt auch die Seilerstraße eine beträchtliche Verbreiterung erfährt. Im Interesse des Verkehrs ist dies nur zu begrüßen, denn dadurch wird die Dalbergstraße etwas entlastet.

Am Wochenende 3. Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW

Das Programm für Mannheim

Die 3. Reichsstraßensammlung wird am nächsten Samstag und Sonntag von den Formationen der Partei: SA, SS, NSKK und NSFK durchgeführt

Die dritte Reichsstraßensammlung wird am nächsten Samstag und Sonntag von den Formationen der Partei, SA, SS, NSKK, und NSFK durchgeführt:

Die Männer der Gliederungen der Partei haben es freudig übernommen, die Winterhilfswerkabzeichen zu verkaufen. Da jedoch die meisten von ihnen in der Wehrmacht Dienst tun, werden die politischen Leiter ebenfalls beim Verkauf der WHW-Abzeichen helfen. Außerdem werden erstmals die Wehrmannschaften der SA in ihrer schmucken Uniform mit dabei sein.

Wo sammeln die Führer der Gliederungen der Partei?

Kreisleiter Pg. Schneider, in seiner Eigenschaft als SA-Sturmbannführer sowie der Kreisbeauftragte des Krieg-WHW Mannheim, Obersturmbannführer Pg. Eckert, verkaufen ihre Abzeichen vor dem Kaffee Kossenhaschen. Am Paradeplatz wird der Standartenführer der Standarte 171, Pg. Noack, mit der WHW-Büchse bewaffnet sein.

Das NSFK stellt an beiden Tagen am Paradeplatz ein Segelflugzeug auf, wofür sich besonders unsere Jugend interessieren wird. Das NSKK bringt vor dem Kaffee Kossenhaschen das älteste Benzautomobil zur Aufstellung, während am Adolf-Hitler-Ufer, ebenfalls vom NSKK, ein Panzerspähwagen das Interesse der Zuschauer wecken dürfte.

Standkonzerte: Am Samstagnachmittag von 15.30 bis 16.30 Uhr Standkonzert der SA-Standartenkapelle am Paradeplatz und von 16 bis 17 Uhr konzertiert die Kapelle der Schutzpolizei Mannheim auf dem Marktplatz an der Breiten Straße. Am Sonntagnachmittag von 15.30 bis 16.30 Uhr spielt die SA-Kapelle am Wasserturm, während die Kapelle der Schutzpolizei wiederum von 16 bis 17 Uhr auf dem Marktplatz ihre Weisen ertönen läßt.

Zugmaschine für Langrohrgeschütze

wird morgen auf dem Meßplatz aufgestellt

Der Motorsturm 1/M 153, Mannheim, Uhlandstraße 3—5, hat durch Vermittlung des Kriegsverwaltungsinspektors Karl Siegmann eine 8 Tonnen schwere Zugmaschine für Langrohrgeschütze mit Mannschaftswagen von der Wehrmacht für die Sammeltage am 2. und 3. November zur Besichtigung gegen eine geringe Gebühr zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes zur Verfügung gestellt bekommen. Der Sturm wird dieses sehenswerte Fahrzeug vom morgigen Samstag von 14 Uhr ab auf dem Meßplatz Neckarstadt an der Mittelstraße aufstellen

Sonderbriefmarken für das WHW

Die Deutsche Reichspost hat für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 diese Postwertzeichen herausgegeben. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Tödliche Waffen im Dienst des Lebens

Ein Wort zur dritten Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW

Der Krieg ist die härteste Kraftprobe, die einem Volk gestellt werden kann. Er entscheidet über Sein oder Nichtsein, er entscheidet aber auch über die weltanschauliche Kraft, die einer Idee zum Siege verhilft oder auch zum Scheitern verurteilt. Wir wissen, daß dieser Krieg von jenen Mächten gewollt wurde, die übernationale Gesichtspunkte, insbesondere die internationale Wirtschaft über die nationalen Gegebenheit eines Volkes stellen. Die Vernichtung Deutschlands wäre somit nicht nur die Vernichtung der größten kontinentalen Macht Europas, sondern auch der Zusammenbruch der sozialen Ordnung, die unser Heer in seinen Schutz nahm.

Bomben und Granaten und die Torpedos der Schiffe sind die Waffen der Vernichtung, sie sind aber auch die Waffen, die den Aufbau schützen. Sie sind die Mittel eines unerhörten tapferen Einsatzes aller Wehrmachtsteile. Im Schutz unserer Waffen vollzieht sich auch im Krieg das soziale Aufbauwerk der NSV. Niemals mehr wird die englische Krankheit, die Rachitis, deutsche Kinder morden in diesem Krieg werden auch nicht 800 000 Frauen und Säuglinge der von England gewünschten Hungerblockade zum Opfer fallen. Daher sind Bomben und Granaten, Minen und Torpedos auch als Abzeichen des zweiten Kriegswinterhilfswerkes gewählt worden um symbolisch zum Ausdruck zu bringen, daß die soziale Kraft des Nationalsozialismus das Kernstück des wiedergewonnenen Wehrwillens geworden ist, wie der Wehrwille zum anderen den sozialen Aufbau schützt.

Der Verkauf der Abzeichen, der in der dritten Reichsstraßensammlung durchgeführt wird, steht im Zeichen der Miniaturabzeichen unserer kriegerischen Waffen wie: Infanteriegeschoß, Artilleriegeschoß, Handgranate, Pak-Patrone, Wurfgranate, Fliegerbombe, Seemine und Torpedo. Wer sie erwirbt, hilft mit, daß mehr als 34 000 Hilfs- und Beratungsstellen für Mutter und Kind dem Schutz von Mutter und Kind dienen können, daß in 20 000 Dauerkindergärten, Erntekindergärten und Kindertagesstätten täglich 400 000 Kinder in sicherer Obhut sein können. Er hilft aber auch mit, daß die zahllosen anderen Aufgaben der NSV, die vom Winterhilfswerk finanziert werden, ungestört weiter entwickelt werden können und so ist das Opfer für das Kriegswinterhilfswerk zur dritten Reichs-Straßensammlung ein weiterer Beitrag der Volksgemeinschaft zur Sicherung der eigenen Existenz dieser Gemeinschaft. W. Reher.

Liesel Ehringer zum Abschied

Das war im Jahre 1933. Da kehrte nach vieljähriger Tätigkeit in der Kochschule des Badischen Frauenvereins Karlsruhe die staatliche Haushaltungslehrerin Fräulein Liesel Ehringer zurück in ihre Vaterstadt Mannheim. Sie folgte einem Rufe des BTM, der damals für seine noch mit der Mensa der Handelshochschule verbundene Lehrküche dringend einer tüchtigen Kraft bedurfte, und freute sich von Herzen, nach langer Trennung wieder bei der Mutter draußen im Almengebiet ein richtiges Zuhause zu haben. Die im Zuge nationalsozialistischer Verbrauchslenkung entstehenden Fischlehrküchen, deren erste damals in G 2 glanzvolle Zeiten der Hochkonjunktur erlebte, brachten unserer Meisterin sparsamer und doch den Gaumen immer voll befriedigender Haushaltführung bald neue und wesentlich größere Aufgaben, zu denen im Laufe einiger Jahre — vor allem seit der Verlegung in die L-Quadrate und Uebernahme durch die Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes — in täglich abgehaltenen Fischlehrkursen viele Hunderte von Frauenschaftsmitgliedern und auch aus sich selbstheraus interessierte Volksgenossinnen zu Fräulein Ehringer in die Schule gingen.

Wer sie aber bei Kabliaufsuppe und gespickten Seehechtschnitte noch nicht kennengelernt hatte, der ist gewiß im Laufe der jüngsten Zeit — den vielen Anregungen der „Neuen Mannheimer Zeitung" folgend — einmal in de von unseren Mannheimerinnen so gern besuchten Städtischen Hausfrauenberatungsstelle in H 2 gewesen, wo vor allem bis zum Kriege die bewährte und ob ihrer unversiegbaren Freundlichkeit allgemein beliebte Leiterin zahlloser Kochlehrgänge stets mit den leckersten Kostproben und den besten Rezepten sowie allem sonstigen guten Rat in Haushaltdingen aufzuwarten wußte. Wir werden sie künftig in ihrem alten Wirkungskreis vergeblich suchen. Liesel Ehringer hat eine „Dauerstellung" in Freiburg angenommen, um ihre Kochkünste (und ihre nicht minder prächtigen menschlichen Eigenschaften!) künftig nur mehr im eigenen Haushalt einzusetzen. Die NS-Frauenschaft und mit ihr gewiß so manche Stammbesucherin des Eckladens von H 2 bedauert den Verlust dieser hochgeschätzten Mitarbeiterin. Wir aber wünschen herzlich Glück zur Fahrt in den Hafen der Ehe! M. S.

** **Wiederum ein 500er.** Der Gewinn wurde am Sonntagabend in einem Mannheimer Vorort in einer Wirtschaft gezogen. Der glückliche Gewinner, Vater von mehreren Kindern, wurde dadurch in große Freude versetzt. Der Gewinn ist insofern für die Familie ein schönes Geschenk, da nun der Winterbedarf gedeckt werden kann. Hier hat Fortuna den Richtigen ausgesucht durch den braunen Glücksmann.

** **Kleintierzucht-Lehr- und Werbeschau auf dem Waldhof.** Der Kleintierzuchtverein Mannheim-Waldhof und Neueichwald 1909 hält am Samstag und Sonntag eine Lehr- und Werbeschau ab, zu der zahlreiches Tiermaterial angemeldet ist. Ferner sind Tombola und Preisschießen vorgesehen. Die Waldhöfer Züchter stellen etwa 300 Tiere aus. Die Eröffnung ist am Samstagmittag in der Turnhalle des Turnvereins 1877 hinter der evangelischen Kirche.

Verdiente Auszeichnung für Gauamtsleiter Weber

Anläßlich einer Tagung in Berlin überreichte der Reichskriegsopferführer SA-Obergruppenführer Hanns Oberlindober, dem Leiter des Amtes für Kriegsopfer im Gau Baden und Gauobmann der NSKOV, Gauamtsleiter Julius Weber, das goldene Mitgliedsabzeichen der NSKOV. Pg. Weber hat in der Kampfzeit als Erster im Kreis Heidelberg in der damaligen „Hauptabteilung IX" der NSDAP die Kriegsopfer betreut und später, als die NSKOV die Trägerin der Einheitsfront der deutschen Kriegsopfer wurde, als Bezirksobmann in Heidelberg hervorragenden Anteil am Aufbau des Amtes für Kriegsopfer der NSDAP in Nordbaden. Als Gauamtsleiter wurde er im Jahre 1934 vom Gauleiter nach Karlsruhe berufen. Seitdem steht er im Gau Baden an der Spitze aller Kriegsopfer, die in ihm ihren treuen Sachwalter sehen und sich durch diese Auszeichnung mitgeehrt fühlen. NSG.

Volksgenosse!

Auf zum Bunten Nachmittag des Kriegs-WHW am nächsten Sonntag 14.30 Uhr im Nibelungensaal.

Notizen aus Sandhofen

In Sandhofen fand im Nebenzimmer des Gasthauses „Zur goldenen Sonne" ein Schulungsabend der Deutschen Arbeitsfront statt. Erfaßt von der Schulung waren die Zellen- und Blockwalter der Ortswaltung und der Betriebe des Ortsgruppenbereiches. Das Schulungsreferat, das den DAF-Obmännern für den Arbeitseinsatz neue Ausrichtung vermittelte, hielt der Kreisredner der DAF Bieber. Zum Beschluß dankte Ortswalter Willi Müller dem Redner für sein Referat und schloß den Abend mit dem Heilgruß an den Führer.

Im hohen Alter von 83 Jahren starb Herr Jakob Umstätter 2, städt. techn. Beamter i. R. Der Verstorbene erfreute sich im Sängerleben als Mitbegründer des Männergesangvereins 1878 großer Wertschätzung. Den letzten Erdengruß sangen dem Getreuen seine Sängerkameraden.

Froh erklingt das Lied. Dies ist die Devise, die sich der Gesangverein „Aurelia" 1889 Sandhofen" zum kommenden Wochenende gesetzt hat. Im Rahmen einer bunten Chor- und Liederstunde will der Männerchor seine Sangkunst unter Beweis stellen. Das fröhliche Vorhaben unterstützen als Solokräfte Willi Elfishans (Baß), Ernst Bebel (Bariton), Emil Bucher (Tenor) und das Orchester der NSDAP-Ortsgruppe. Die Gesamtleitung hat Chormeister Otto Baulenbardt.

Auf 40 Jahre Werk- und Arbeitstreue konnte bei der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, Herr Georg Walz, Zellstoffstraße 37, zurückblicken. — Das silberne Ehejubiläum feierten Herr Ludwig Daubmann, kaufmännischer Angestellter, und Frau Katharina, geb. Kilian, Scharhofer Straße 83. herzlichen Glückwunsch! W.

Jeder erhält einen Weihnachtsbaum

Um jedem Volksgenossen einen Weihnachtsbaum zu einem annehmbaren Preis zu ermöglichen, wird auch in diesem Jahre die Weihnachtsbaum-Marktregelung für den Wehrwirtschaftsbezirk Wiesbaden von dem Forst- und Holzwirtschaftsamt in Wiesbaden durchgeführt. Der Weihnachtsbaum-Kleinhandel wird von der Wirtschaftskammer Hessen in Frankfurt am Main bearbeitet. Als Weihnachtbaum-Großmarkt gelten die Städte: Heidelberg, Darmstadt, Saarbrücken, Mainz, Koblenz, Mannheim, Ludwigshafen, Wiesbaden, Worms und Trier. Der Weihnachtsbaum-Großmarkt beginnt am 10. 12. und endet am 23. 12. Der Weihnachtsbaum-Kleinmarkt beginnt am 12. 12. und endet am 24. 12. 15 Uhr.

Die angelieferten Weihnachtsbäume dürfen erst verkauft werden, wenn der Marktprüfer durch Vermerk auf dem Standschild den Verkauf auf den von der Ortsbehörde genehmigten Plätzen freigegeben hat. Groß- und Kleinhandelsstände sind durch ein abgestempeltes, deutlich sichtbares Standschild, auf dem auch die jeweiligen Höchstpreise verzeichnet sind, zu kennzeichnen. An jedem Groß- und Kleinhandelsstand hat zur Verfügung der Käufer ein Stab mit Maßeinteilung zu stehen. Die Preisbildungsstellen werden besondere Preisvorschriften für den Groß- und Kleinhandel erlassen, die noch veröffentlicht werden.

** **Graphikausstellung im Kunstverein.** Nach dem mittelalterlichen Meister des Holzschnittes Anton Woensam von Worms nennt sich eine im Jahre 1934 in Köln gegründete Werkgemeinschaft deutscher Graphiker, die ihre Aufgabe darin sieht, gute Originalholzschnitte und Steindrucke auf edlen Papieren als Wandschmuck oder Sammelgut zu erschwinglichen Preisen herzustellen und zu verbreiten. Der Werkgemeinschaft gehören die namhaftesten deutschen Holzschneider und Graphiker an, ihr Leiter ist Wilhelm Geißler, Köln. Nach fünf Jahren reger Tätigkeit gibt die Woensam-Presse mit einer Ausstellung ihre erste öffentliche Rechenschaft über ihr Gemeinschaftswerk. Die Ausstellung wird während des Monats November im Mannheimer Kunstverein gezeigt verbunden mit einer Gedächtnisschau von Handzeichnungen des in diesem Jahre verstorbenen Zeichenlehrers Walter Kihn, der an der Lessingschule in Mannheim wirkte. Die Ausstellung wird am Samstag, 2. November, um 16 Uhr, eröffnet.

Denke dran Schritt: bei jedem Schritt
schützt Deine Sohlen
SOLTIT!
„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!
Zu haben in den einschlägigen Geschäften
Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

Heidelberger Querschnitt

rz. Heidelberg, 1. November.

Die Mütterschulungskurse vermitteln neben ihrem theoretischen Teil auch praktische Uebungen. Als nächster beginnt ein Säuglingspflegekursus (Anmeldungen in der Mütterschule, Sophienstraße 3) am kommenden Mittwoch.

Den 80. Geburtstag feierte Frau Julie Jannasch, Kellerstraße. Die Jubilarin widmete sich vor allem mit großem Verdienst der Rotkreuzarbeit auf zahlreichen Gebieten.

Im Verlauf der wissenschaftlichen Vortragsreihe über das Elsaß, die in einer Folge von öffentlichen Vorlesungen von Universität und Akademie der Wissenschaften veranstaltet wird, spricht am 7. November Prof. Metz-Freiburg über Landschaft und Volk im Elsaß.

Der Dichter Oskar Wöhrle, der am heutigen Freitag in der Neuen Universität aus eigenen Werken liest, stammt aus St. Ludwig (Elsaß). Sein Hauptwerk ist die „Schilligheimer Ernte", ein umfangreicher Band elsässischer Lyrik.

Der Veranstaltungsring der HJ ermöglicht den HJ-Jungen und Mädeln am kommenden Samstag den Besuch der Oper „Der Wildschütz", da viele letzten Sonntag an der Kasse umkehren mußten. Verbilligte Karten sind im HJ-Haus (Theaterstraße) erhältlich.

Zur nächsten Pilzwanderung treffen sich die Teilnehmer am Sonntag (14.30 Uhr) in Handschuhsheim bei der Tiefburg.

Hinweise

Die 1. Musizierstunde des Konservatoriums der Hochschule für Musik mit Werken von Telemann, Schickardt, Vivaldi, Händel und Bach findet Samstag, den 2. November, im Kammermusiksaal der Hochschule statt. Am Sonntag, den 3. November, 17 Uhr, wird mit Werken von Brahms, Haydn und Novak eine Kammermusik veranstaltet. Ausführende sind: Rich. Laugs, Karl von Baltz, E. Rosberger und Max Spitzenberger.

*

Kunsthallen-Vorträge im Musensaal. In der Reihe „Die Kunst in Spanien" spricht am Sonntag, den 3. November, pünktlich 11 Uhr, Direktor Dr. Passarge über „Greco". Der von der Insel Kreta stammende und daher el Greco, d. h. der Grieche, genannte Domenico Theotocopuli (1541—1614) ist der erste große Meister der spanischen Malerei. In seinen von religiöser Inbrunst durchglühten kirchlichen Bildern hat der Geist der in Spanien blühenden gegenreformatorischen Mystik sichtbare Gestalt gewonnen, während uns in seinen meisterhaften Bildnissen die geistliche und weltliche Aristokratie seiner Zeit entgegentritt.

*

Die Werkgemeinschaft bildender Künstler veranstaltet Samstag, 2. November, im Künstlerverein, O 7, 8, einen Nachmittagstee, bei dem bildende Künstler über berühmte Maler lesen werden.

Aus Welt und Leben

Der Wanderpreis

Von Werner Oellers

Seit einiger Zeit wohnte in einem Eifeldorf ein Geometer. Morgens machte er seine Messungen, nachmittags saß er auf seiner Stube und wertete sie aus. Manchmal ging er hinunter und sah den Fußballkünsten der Schulknaben zu. Schon seit geraumer Zeit hatte er gemerkt, daß etwas Besonderes im Gange war.

Vom Fenster aus sah er die kleinen Kerle häufig zusammenstehen, als hätten sie eine öffentliche Versammlung. Er hörte sie miteinander streiten, und er bemerkte auch, wie der eine oder andere hin und wieder zu seiner Stube hinaufdeutete. Schließlich kam eine Abordnung. Einer hielt eine Rolle in der Hand. „Einen schönen Gruß von der Hauptstraße und den anderen", ließ er sich vernehmen, „ob Sie nicht so freundlich sein wollten und Schiedsrichter spielen?"

Die Hauptstraße war die einzige Straße im Dorf, aber sie war sehr lang, wohl einen Kilometer. Was nach rechts und links, eigenbrödlerisch verstreut, neben ihr lag, waren „die anderen".

Der Geometer war erstaunt. „Wissen Sie", erläuterten sie rasch, „wir kämpfen nämlich um einen Wanderpreis, die Hauptstraße gegen die anderen". Wie sie denn zu dem Wanderpreis kämen, fragte der Mann. Doch da er sah, daß die Frage sie in Verlegenheit brachte, überging er sie rasch mit der nächsten: wann denn das Treffen sein solle?

„Wann Sie es sagen", antworteten einer, und sie entfalteten die Rolle. Mit roten, grünen und blauen Pastellfarben stand, kunstvoll geschnörkelt, von Bubenhand darauf geschrieben:

„Am Sonntag auf der Wiese großer Fußballkampf um den Wanderpreis. Hauptstraße gegen die anderen. Eintritt für Erwachsene 10 Pfg., für Kinder 5 Pf. Es laden ergebenst ein die Hauptstraße und die anderen."

„Dann wäre ich für den übernächsten Sonntag", sagte er. „Er paßt mir am besten; vielleicht um drei Uhr." Sie wurden ganz rot vor Freude. Vom Fenster aus sah der Geometer die Delegation zur Hauptversammlung zurückkehren.

In der nächsten Woche gab es kein Scheunentor und keinen Baum, von dem nicht in lustigen Farben das kommende Ereignis angekündigt wurde.

Dann kam der Sonntag. Wie staunten die Jungen, als sie die Zuschauermassen sahen!

Das Schiedsrichteramt war nicht einfach; nicht etwa deshalb, weil es manchmal „hart an die Knochen" ging (was bei dem hohen Einsatz und bei dem Riesenbesuch nur allzu verständlich war), viel schlimmer war, daß die beiden Parteien in allen möglichen Garnituren und Drapierungen angerückt und schwer auseinanderzuhalten waren.

Der Kampf nahm einen hitzigen Verlauf und endete schließlich unter großem Beifall mit einem 7:6 Siege der „anderen".

Während die Gäste noch warteten, um der feierlichen Ueberreichung des Wanderpreises beizuwohnen, kam einer der Sieger mit glänzenden Augen zum Geometer gerannt. „Denken Sie sich", rief er, „wir haben 10,70 RM. eingenommen!" „Und der Wanderpreis?" „Den müssen wir doch erst dafür kaufen!" sagte er, und aus seinem schweißnassen Gesicht sahen die Augen seltsam auf: „Wie kann man nur so dumm fragen!

Geschlechter

Von Herbert Böhme

Muß nicht an deinem Leben
allein schon Blatt und Reben,
ist erntet erst der Sohn des Vaters Feld.
Schon manche Kathedrale
erwuchs aus ihm Tale
und war Jahrhunderten zum Werk bestellt.

So hier das Allgemeine
sich über allem Scheine,
denn nur aus vielen Quellen wächst der Strom.
Ein Stück zum ganzen Wesen
sei einstmals du gewesen
und einer deiner Enkel steht den Dom.

Hier werden kranke Ehen behandelt

Wien besitzt eine Klinik gegen Eifersucht

Wien, im Oktober.

Ueber der Eingangspforte eines stillen Hauses im Westen Wiens steht das berühmte Wort Schleiermachers: „Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft." Man hätte sich kein passenderes Motto ausdenken können für eine Klinik, in der krankhafte Eifersüchtige von ihrem Leiden befreit werden sollen. Bereits vor einiger Zeit wurde sie von einem bekannten Wiener Psychologen ins Leben gerufen, ein kleines bescheidenes Unternehmen, das den Versuch machte, die Eifersucht auf medizinischem Wege zu heilen. Wenn man den Berichten des Leiters glauben darf, hat sich die erste „Klinik gegen Eifersucht" ausgezeichnet bewährt. Manche Ehe, umlauert vom Schatten unbegründeten Mißtrauens, ist hier wieder zusammengekittet worden, wobei man freilich der Meinung sein kann, daß es hierzu keiner „Klinik" bedürfte. Aber lassen wir uns ein wenig von den seltsamen Fällen erzählen, die hier täglich behandelt werden. Man darf es sich nicht so vorstellen, daß Eifersüchtige etwa auf den Operationstisch geschnallt werden, damit man ihnen die „Eifersuchtsdrüsen" herausschneide wie unlängst eine Patientin vom Lande meinte. Nein, hier versucht ein Psychologe die Ursachen unbegründeter Eifersucht zu erkennen und zu beseitigen. Da sitzt beispielsweise eine blasse Dame in mittleren Jahren im Wartezimmer, die den „Stein des Anstoßes" — es ist in diesem Fall ein Dackel — gleich mitgebracht hat. Ihr Mann wirft ihr vor, sie schenke dem Dackel mehr Aufmerksamkeit, als ihm selbst, sie verwöhne den Hund und lasse den Mann links liegen, kurzum, der Ehemann ist ganz einfach eifersüchtig auf — den Dackel.

Solche Fälle sind, wie man erfährt, nicht einmal selten. Ein Mann beklagt sich, daß seine Frau den Kanarienvogel lieber habe, als ihn selbst, eine Frau beschwert sich, daß ihre Ehe durch das Klavier gestört werde, dem sich ihr Gatte täglich viele Stunden widme, während er für sie selbst kaum zehn Minuten übrig habe. Die unscheinbarsten und harmlosesten Objekte lösen gräßliche Eifersucht aus, einmal ist es eine Briefmarkensammlung, hier die Photographie einer schönen Filmschauspielerin, die den Schreibtisch des Mannes schmückt, und dort das Damenkränzchen, in dem die Ehefrau jeden Nachmittag mit Leidenschaft Bridge spielt, ohne daran zu denken, daß kein Abendbrot da ist. Nun, das sind verhältnismäßig noch harmlose Dinge, schwieriger wird die Aufgabe der Klinik, wenn es sich um Eifersucht gegenüber menschlichen Wesen handelt.

Da ist eine bildschöne junge Frau, der ihr Mann, von krankhafter Eifersucht geqält, verboten hat, allein auf die Straße zu gehen. Sie darf nicht einmal Einkäufe machen, ihr Mann bringt alles mit, was sie wünscht, selbst nach Hause. Da ist eine ältere Dame, die allwöchentlich in das Büro ihres Gatten kommt und die Sekretärinnen völlig grundlos zu beschimpfen pflegt, weil sie der irrigen Meinung ist, sie würden ihr ihren Gatten entfremden. Eine Frau ist eifersüchtig, weil ihr Mann so sehr an seiner Schwester hängt, ein Mann wiederum kränkt sich, weil die Gattin täglich zu ihrer Mutter läuft und „bestimmt mit ihr Heimlichkeiten austauscht". Die Skatrunde erregt ebenso Eifersucht, wie die „beste Freundin der Frau", die immer „hetzt". Nun, auch die Wiener Klinik hat den „Bazillus gegen die Eifersucht" noch nicht gefunden, aber sie besitzt einen ganzen Stoß von Dankschreiben, in denen sich Ehepartner als von der Eifersucht geheilt bekennen.

Der Kuß auf der Bühne

Mancher jugendliche Liebhaber wird darum beneidet, daß er auf der Bühne schönen Frauen glühende Küsse auf die Lippen drücken darf. Zur Abkühlung der Phantasie der Neider muß daher gesagt sein, daß in der Regel die „glühenden" Küsse nur „markiert" werden. Namentlich in früheren Zeiten, als man in solchen Dingen noch sehr prüde war oder wenigstens so tat, war manche Schauspielerin aufs höchste empört, wenn ihr Partner, vom Spiel hingerissen, in der Liebesszene richtig küßte. Daß sei zum richtigen Verständnis dieser kleinen Geschichte als Kommentar vorausgeschickt.

Eine Tages sah sich der Berliner Generalintendant v. Hülsen in Würzburg Shakespeares „Romeo und Julia" an. Ein junger Darsteller, der den Romeo spielte, hatte sich vorgenommen, an diesem Abend seiner Partnerin, einer kühlen und spröden „Sentimentalen", etwas Temperament beizubringen. Er verabredete mit einigen Kollegen, er werde am Abend die Julia, wenn sie sich als Leblose in der Gruft-Szene nicht mehr wehren könne, leidenschaftlich küssen, ohne zu markieren. Aber dieser Plan wurde von einem eifersüchtigen Rivalen der Julia vorher hinterbracht. Sie beschloß, dem Liebhaber sein naturalistisches Liebesspiel gründlich zu versalzen. Zu diesem Zweck nahm sie, bevor sie sich in den Sarg legte, eine spitze Nadel zwischen die Lippen.

Als nun der Romeo sich schmerzerfüllt über die „Tote" warf und seinen Mund heftig auf ihre Lippen drückte, fuhr er sogleich wieder mit einem jähen Ruck, verzerrtem Gesicht und fassungslos in die Höhe. Die Zuschauer, von der Echtheit des Spiels überwältigt, rasten Beifall. Auch Hülsen war begeistert und gratulierte dem Darsteller am Schluß der Vorstellung mit den Worten: „Wie Sie das Entsetzen über die Eiskälte des geliebten Mundes mimisch darstellten, das war einfach fabelhaft... Sie sind von mir engagiert."

Juristische Staatsprüfung

„Was würden Sie als Staatsanwalt bei einem solchen Verbrechen beantragen?" — „Fünfzehn Jahre Zuchthaus — und wenn mildernde Umstände vorliegen, lebenslänglich." — „Umgekehrt, Herr Kandidat, lebenslänglich ist doch die schwerere Strafe." — „Nein, Herr Professor, fünfzehn Jahre sind schwerer; lebenslänglich hält jeder aus, aber fünfzehn Jahre nicht jeder!"

Das Programm der Winterveranstaltungen der Musikhochschule

ist erschienen und kündigt eine schier unübersehbare Fülle musikalischer Darbietungen für die kommenden Wintermonate an. Direktor Rasberger hat zunächst vier Konzertreihen eingerichtet. Da sind die von ihm selbst geleiteten Orchester und Kammerkonzerte des Hochschulorchesters, darunter ein Mozart-Abend, bei dem unter anderem der Mailänder Tenor Salvatore Salvati mitwirkt, ferner ein Bach-Abend, auf dem die „Kunst der Fuge" in der Bearbeitung von Pillney aufgeführt werden wird. Eine weitere Reihe bilden sechs Kammermusik-Abende unter Mitwirkung der Hochschullehrer Richard Laugs, Karl v. Baltz, Chlodwig Rasberger sowie einer Reihe von Mitgliedern des Nationaltheater-Orchesters. Ausgewählte Kammermusikwerke der klassischen und zeitgenössischen Literatur sind zur Aufführung vorgesehen. Weitere vier Abende sind Darbietungen der „Arbeitsgemeinschaft für alte und neue Musik" vorbehalten. Das Programm für „Alte Musik" ist Werken der Frühklassik in Italien und Deutschland gewidmet und weist Namen wie Scarlatti, Marcello, Haeßler, Dittersdorf, Telemann, Bach, Keiser und andere auf. Die Leitung dieser Konzerte hat Martin Schulze. An den beiden Konzerten mit „Neuer Musik" hören wir Instrumentalwerke und Lieder von Brandt-Buys, Pegold, Haas, Trapp, Kunz, Papandopulos, Acker, Erdlen und Schulze. Zwei Solistenabende, von Karl von Baltz und Martin Schulze veranstaltet, stellen die Darbietung von Violin- und Klavierwerken deutscher und ausländischer Komponisten in Aussicht. Sechs weitere Veranstaltungen umfassen die Vortragsabende der Studierenden und die Musikerstunden des Konservatoriums. Schließlich wird das Institut Ende März den kommenden Jahres eine Hochschulwoche veranstalten mit einem Orchesterkonzert und zwei Kammermusikabenden, in denen Uraufführungen Mannheimer Komposition zu erwarten sind. Ferner ist im Rahmen dieser Woche je eine Aufführung der Opern- und der Schauspielschule vorgesehen.

Liane Haid

erscheint nach längerer Pause in dem Ufa-Film „Die unwillkommene Liebe" wieder auf der Leinwand.

Nur ein Strafbefehl

ROMAN VON HANS GÜNTHER

7

„Sie waren eine bezaubernde Minna. Meinen Glückwunsch! Und — freuen Sie sich! — der Hauptscheitleiter des Stadtanzeigers, der gute Doktor Krieg, war begeistert! ‚Bei solcher Jugend diese Reife im Spiel!' sagte er immer wieder. Für ihre zweiundzwanzig Jahre geradezu unwahrscheinlich! Stellen Sie sich vor: Zweiundzwanzig! Wie wird sie das mit sieben- oder achtundzwanzig machen?! Aber dann müssen wir sowieso nach Berlin fahren, wollen wir sehen.' Soweit Herr Krieg — zu dem Stadtanzeiger, der morgen herauskommt, können Sie sich jedenfalls gratulieren. Und was mich selbst anbelangt, gnädiges Fräulein . . ."

„Ach, eh, ich'o vergeße, lieber Assessor", unterbrach ihn ungeduldig Edith Nienhaus, auf deren Stirn plötzlich eine steile Falte stand, „— ich hätte Sie gern gesprochen . . ."

„Worum handelt es sich denn?"

„Etwas Juristisches . . ."

„Aber da werden Sie doch bereits bestens bedient", meinte Gebhardt lächelnd. „Mein Freund Bernd . . ."

„Nein, nein, — in einer bestimmten Sache möchte ich gerade Ihren Rat hören."

Wieder lächelte der Assessor. Ein wenig geschmeichelt. Aber nur ein ganz klein wenig. Er war nicht sehr eitel. „Ich stehe Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung. Auf dem Amtsgericht: Zimmer 17. — Sie brauchen sich nicht vorher anzumelden."

„Fein, — danke Ihnen schön, lieber Assessor!"

„Und darf ich wissen was . . .?"

„Nein, nein, nicht jetzt!" unterbrach Edith Nienhaus abwehrend. „Bitte, bitte, nicht jetzt, lieber Assessor!" Sie lachte. Es klang sehr gezwungen. „Nicht jetzt! Sprechen wir von was anderem! Vom Wetter. Es ist schwül, finden Sie nicht auch? Es wird ein Gewitter geben, oder glauben Sie nicht? Wenn heute nicht, — morgen, verlassen Sie sich drauf! Aber meine Minna hat Ihnen gefallen?"

Sie sprach in einer geradezu beängstigenden Hast. Aber der Assessor war viel zu entzückt von ihr, als daß er besonders darauf geachtet hätte. „Gefallen, fragen Sie? ‚Gefallen' ist kein Ausdruck. Aber meine Begeisterung findet nur bescheidene Worte, und, ich kann nichts weiter sagen, als daß ich den ganzen Abend bedauert habe, nicht Major von Tellheim zu sein. Dafür stehe ich jetzt wie ein wirklicher Bettler vor Ihnen. Wie ein Bettler freilich, den man mit Gaben verschwenderisch überschüttet hat . . ."

Diesmal schenkte ihm Edith Nienhaus einen sehr herzlichen Blick. „Ihre Hand, lieber Bettler" —

Das surrende Motorgeräusch eines näher kommenden Wagens unterbrach ihre Unterhaltung. Gleich darauf stand Gildemeisters Kabriolett neben ihnen.

„Abend, Ditth!" rief Bernd, der sich aus dem offenen Zweisitzer herausbeugte, ohne auszusteigen. „Nicht böse sein!"

„Es ist unverzeihlich, Herr Kollege!" sagte Gebhardt lächelnd.

„Ach, Du! 'n Abend, Rudi! Tausend Dank für Befreiung! — Los, los, einsteigen, Fräulein Schauspielerin! Schon spät genug! — Willst du mitkommen, Rudi? Wir fahren noch ein wenig zur Silbermühle hinaus. Man kann bei dem herrlichen Abend im Freien sitzen. Wird sicher nett."

Gebhardt lehnte ab. Er sei im „Preußenhof" verabredet.

„Alles Gute für morgen, Bernd!" rief er in den langsam anfahrenden Wagen hinein. „Hals- und Beinbruch!" —

„Guter anständiger Junge!" sagte Bernd. „Und bis über beide Ohren in dich verknallt."

Edith Nienhaus antwortete nicht. Starr und mit bösem Blick sah sie in die Fahrtrichtung.

Der Wind spielte in ihrem blonden Haar und ließ eine kleine lustige Locke über die helle Stirn purzeln, in die sich wieder eine steile Falte eingegraben hatte. Immer sieht sie am schönsten aus, wenn sie böse ist, dachte Bernd.

„Du hast gar keinen Grund, mir ein Gesicht zu ziehen. Abgesehen davon, daß sonst ich es immer hinder warten muß. So — und nun gib Papa mal einen Kuß auf die Backe!"

„Ich denke nicht daran." Sie war wirklich sehr böse.

„Wie du willst", meinte Bernd gleichmütig und trat auf den Gashebel, so daß der Wagen davonschoß.

„Fahr' doch nicht so unsinnig schnell!" bat Edith ängstlich.

Bernd lachte. „Zuerst einen Kuß!"

Sie machte eine wütende und zugleich hilflose Bewegung. Aber er verringerte die Geschwindigkeit nicht. Er wußte, von achzig Kilometer ab würde sie genau das tun, was er wollte.

Im Nu hatten sie die letzten Häuser des Städtchens hinter sich. Sie kamen auf die Landstraße. Langsam kroch der Zeiger des Kilometerzählers nach rechts. Fünfundsechzig . . . Siebzig . . . Fünfundsiebzig . . . Als die Nadel bei achtzig stand, fühlte Bernd, daß Edith ihm ein wenig näher rückte. Bei neunundachtzig noch näher. Und schon bei dreiundachtzig hatte er, was er wollte . . .

Gas weg! Der Wagen rollte aus . . .

Ein Motorrad surrte eilig an ihnen vorbei, doch ebenso schnell ging sein Knattern in der Weite unter. Die Grillen zirpten und auch die Frösche quakten vergnügt in den warmen Spätsommerabend hinein. Vereinsamt — wie ausgestorben — lag die Landstraße da. Weißgrau schimmerte sie in der Dunkelheit auf.

„Weißt du", sagte Edith, als seine Arme sie endlich freigaben, „Gebhard mag einen schönen Eindruck von uns bekommen haben. Du hättest dich wenigstens entschuldigen können."

„Ach so!" Bernd drückte auf den Anlasser. „Ich wußte nicht, daß die Gebhardts Eindrücke so wichtig sind."

„Eifersüchtig?"

„Natürlich! Andere Sorgen habe ich ja auch nicht. Aber daß ich dich zum Vergnügen habe warten lassen, wirst du im Ernst wohl nicht annehmen. Den ganzen Abend tue ich nichts anderes, als zu versuchen, daß deine Sache in Ordnung kommt, — und dann bist du beleidigt. Zuerst habe ich mich mit Großmann herumgehauen, und zuletzt hat mich mein Vater noch aufgehalten."

„Hast du mit ihm auch schon gesprochen? Was sagt er?"

Bernd zuckte die Achseln. „Er ist über deinen Leichsinn genau so entsetzt wie ich. Zumal du doch damit rechnen mußt, daß deinem Vater die Akten in die Hände fallen. Er wird neugierig sein, die Aussage seiner Tochter zu lesen. Und wenn ihm auffällt, daß dich das Protokoll sechs Jahre jünger macht, als du bist, wird er dazu nicht schweigen. Er wird dann vollends vergessen, daß du seine Tochter bist und für dich nur noch der Oberamtsrichter Nienhaus sein, der gegen eine gewisse Schauspielerin Edith Nienhaus Strafanzeige wegen Meineids erstattet. Und seine Frau wird ihn darin nur bestärken. Jedermann in der Stadt weiß, daß deine Mutter dich haßt, seitdem du mit mir befreundet bist."

„Ja, hast du denn deinem Vater nicht erklärt", fragte Edith Nienhaus erregt, „wieviel für mich davon abhängt, daß sie hier am Theater nicht erfahren, wie alt ich in Wirklichkeit bin?"

„Habe ich, habe ich — aber er kann sich auch nicht vorstellen, daß dies für deine Karriere von Einfluß sein soll. Entscheidend ist schließlich das Können."

„Hast du eine Ahnung? Ich läge noch heute ohne Engagement in Berlin, hätte ich nicht ein wenig gemogelt. Ueberall werden junge Kräfte bevorzugt. Nicht nur beim Theater. Jede Stenotypistin weiß das besser als du und dein Vater. Und was, meinst du, mag Schubert, dieser Unglücksrabe, getan hätte, wenn ich in dem Beweistermin über diesen lächerlich unwichtigen Punkt bei der Wahrheit geblieben wäre. Und wenn er Ober- und Unterarme und beide Beine noch dazu gebrochen hätte — er wäre sofort in die Probe gekommen. „Wißt ihr's schon? Unser Küken ist gar kein Küken mehr. Na, was schätzt ihr wohl, wie alt das Hühnchen ist? Zweiundzwanzig? Ha, ha! Fünfundzwanzig, meinst du? Wer bietet mehr? — achtundzwanzig ist das Hühnchen — da staunt ihr, wie?" — Gerade Schubert, der mich so besonders fein leiden kann und wütend ist, weil er behauptet, ich sei schuld daran, daß er am Sonntag vom Pferd gefallen ist."

(Fortsetzung folgt.)

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

MARCHIVUM

Höhepunkte des Vergnügens!

HANS MOSER in dem neuen Bavaria-Lustspiel

Der Herr im Haus

mit **Maria Andergast**
Leo Slezak - Herm. Brix
Hans Junkermann - Julia Serda
Rud. Schündler - Fritz Odemar
Else Aulinger - P. Westermeier

Regie: Heinz Helbig
Musik: Leo Leux

Hans Moser, der so manchem frohe Stunden schenken konnte, ist auch in diesem Bavaria-Lustspiel der Held manch köstlicher Situationen. Als pfiffig schmunzelnder Hausmeister regiert er auf seine Art Haupt- und Untermieter, daß uns vor Lachen der Atem wegbleibt

Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau

Heute Premiere!

3.00 5.00 7.30

SCHAUBURG

K 1, 5 Fernruf 240 88
Jugendliche über 14 Jahren zugel.

Wiederholung unserer Märchen-Vorstellung! Samstag nachmittags 1.45 Uhr und Sonntag vormittags 11 Uhr **Rumpelstilzchen** Dazu: Der Hase und der Igel

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der erfolgreiche Tobis-Film
HANS ALBERS
Trenck der Pandur
Käthe Dorsch - Sybille Schmitz
Neueste Wochenschau
Beg. 3.10, 5.25, 7.40. Jugend zugel.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 1. November 1940
Vorstellung Nr. 47 Miete F Nr. 4
2. Sondermiete F Nr. 2
In neuer Inszenierung:
Undine
Romantische Zauberoper in vier Akten (7 Bildern) nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet — Musik von Albert Lortzing
Anfang 18.30 Uhr Ende etwa 21.45 Uhr

Schönheitsfehler

Tiefe Falten, unreine Haut, Warzen beseitigt ohne Berufsstörung. Massage — Höhensonne
P. Pomaroli, staatl. gepr.
L 12. 14 Tel. 27430

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen

DAF, Berufserziehungswerk, Kaufmänn. Lehrgemeinschaften. Die Lehrgemeinsch. **Durchschreibebuchführung** beginnt in Kürze. Anmeldungen sind umgehend zu richten an unsere Dienststelle, Rheinstraße 3—5. **Techn. Lehrgemeinschaften, Autogenschweißen.** Beginn heute Freitag, 19 Uhr, Zimmer 20. Zu nachfolgenden Lehrgemeinschaften, welche in kürzester Zeit beginnen, werden noch Anmeldungen entgegengenommen: Werkstoffkunde, Festigkeitslehre, Maschinenschlosser und Elektroschweißen.

NS-Frauenschaft. Ortsgruppe Sandhofen, 1. Nov., 20 Uhr, Besprechung sämtl. Mitarbeiterinnen im „Adler". **Horst-Wessel-Platz.** Die Sprechstunde in der Ortsgruppe ist bis auf weiteres nur dienstags von 17—18 Uhr.

Mannheimer Volkschor. Freitag, 1. Nov. 19.30 Uhr, Probe für Männer; Sonntag, 3. November, 15 Uhr, Gesamtprobe; Montag, 4. Nov., 19.30 Uhr, Probe für Frauen; jeweils in der „Liedertafel", K 2.

KdF, Sportamt. Achtung, Kinderturnen. Für Jungen und Mädel beginnt am kommenden Mittwoch von 15—16 Uhr wieder ein Kursus in Kinderturnen im Gymnastiksaal Dauth in der Goethestraße 8. Anmeldungen nimmt die Lehrkraft vor Unterrichtsbeginn entgegen.

KdF, Abt. Wandern. Sonntag, den 3. Novemb. 1940. Wanderung durch das mittelpfälzische Freinsheim — Herxheim am Berg — Leistadt —, Bad Dürkheim. Treffpunkt 8.00 Uhr Bahnhof Ludwigshafen. Fahrtkosten Ludwigshafen—Freinsheim 1 Mark, Rückfahrt Dürkheim — Mannheim 1,20 RM.

Achtung! Feldschergefolgschaft! Die Gefolgschaft tritt am Sonntag, dem 3. November 1940, 8.30 Uhr im Schloßhof an. Winterbluse, kurze Hose, Verpflegung bis 18 Uhr.

Der Führer der Feldschergefolgschaft: i. A. Rotti.

Die neue Reichskleiderkarte

„mit ihren 150 Punkten"

vertrauen Sie uns bitte an.

Wir führen in Großauswahl:

Damen-Kleidung	Herren-Kleidung
Kinder-Kleidung	Strick-Kleidung
Kleiderstoffe	Mantelstoffe
Strümpfe	Handschuhe
Herren-Artikel	Trikotagen
Wäsche	Baby-Kleidung

und viele andere Artikel des Textilbedarfs.

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM
BREITE STRASSE · K 1, 1-3

Weitere Kino-Anzeigen siehe auch auf anderer Seite

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden dadurch im eig. Interesse Irrtümer.

Offene Stellen

Jüngere tüchtige
Kontoristin
von hiesigem Großunternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht
Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 23593 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere
Stenotypistin
mit guten englischen und französischen Sprachkenntnissen von größerem Industriewerk zu baldigem Eintritt gesucht. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 220 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verh. Kraftfahrer ges. Alters
ruhig, nüchtern, zuverlässig, im Bezirks- u. Fernverkehr erfahren, sofort gesucht. - Angebote nur von Männern erwünscht, denen an Dauerstellung liegt.
Julian Arnold, Spedition
Mannheim, B 6, 19

Tücht. Mädchen mit guter Schrift u. etwas Rechnen. **für Färberei-Laden** gesucht. Angebote unter Nr. 23 574 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Solides **Mädchen** für Geschäftshaushalt gesucht. 23 589 O 4, 5, Alte Mühle

Küchenmädchen gesucht. K 1, 21, Wirtschaft Zeit der NMZ!

Mädchen od. junge Frau für leichte Arbeiten sofort gesucht. Auch halbtags.

Geschw. Ritz N 4, 7.

Servierfräul. gesucht. F 3, 6

Schneiderei in Mannheim sucht per sofort **Fräulein** für Handarbeiten. Angebote unter St 4077 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen perfekt in all. Hausarbeiten, in Dauerstellung sofort oder später gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 23 565

Stellengesuche

Kraftfahrer Führerschein Klasse 3, sucht wöchentlich 2 bis 3 Tage oder stundenweise Beschäftigung als Fahrer. Schnepf, Fernsprecher Nr. 518 23.

Saubere Frau sucht **Stundenarbeit** in gutem Hause. Adr. i. d. Geschst.

Dame 40 Jahre, sucht **Wirkungskreis** Evtl. auch nur halbtags. Angeb. u. St 4072 an d. Geschäftsst.

Heiraten

Witwe in d. 50er Jahr., m. angen. Äußer., schönem Wohnung und Geschäft, alleinstehd., wünscht **Heirat** mit charaktervoll. Beamten od. Geschäftsmann. Zuschriften unter Nr. 23 567 an d. Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Verkäufe

Einige gebrauchte **Marken-Pianos** preiswert zu verkaufen. Musikhaus **Carl Hauk** Mannheim, D 3, 11

Kinderkastenwagen zu verk. Rheindammstr. 8, 2 Treppen rechts.

1 Zimmerkorbwag. 1 Schaukelpferd zu verk. Speyererstraße 17, 3. Stock

Neuer elektrischer **Dreiplatten-Herd** mit Backofen zu verkauf. Richard-Wagner-Str. 65, 4. Stock

Immobilien

Renten-Häuser Villen laufend zu kaufen gesucht. **Hieronymi** Immobilien Augusta-Anlage 3 Ruf 435 94.

Vermietungen

3½ Zimmer-Wohnung in Villa, Nähe Tennisplatz, mit eingeb. Bad, Dampfheizung, möbliert oder unmöbliert, sofort zu vermieten. Anfragen unter Nr. 23 570 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöner **Lagerraum** auch f. Werkstatt, per sof. od. später zu verm. 23 582 Gontardstraße 18, 1. Stck., b. Klein.

Laden (50 qm) **mit Nebenr.** zu verm. F 3, 13 (Laden)

Leeres Zimmer gut heizbar, sof. zu verm. K 3, 26, b. Weber

2 gr. leere Zi. Werkstr., F 1, 3, 2 Tropp., an einz. Pers. sof. zu vm.

Leeres Zimm. ohne Kochgelegenheit sof. zu vermieten. Sauter, Rheinhäuserstr. Nr. 112

Nähe Bahnhof in gutem Hause sehr gut möbliert. **Zimmer** (fl. Wasser, Bad, Tel.) sof. zu vermieten. 23 585 M 7, 1a, hochpart.

Nähe Tennisplatz: Schön gut möbl. **ZIMMER** mit Bad u. Tel. zu verm. Fernruf Nr. 201 08

An alleinst. Fräul. **möbl. Zimmer** zu verm. N 6, 42 (Laden)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. F 4, 8, 1 Treppe

Schön möbl. leeres **Zimmer** sof. zu vermieten. U 6, 5, parterre

Schön möbl. **Zimmer** mit Pension zu vermieten. F 4, 2, 1 Treppe rechts.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Herrn o. Dame **L 13, 1 Brühl**

U 4, 27, 3 Tr. bei Körner: Gut möbl. Zimm. sof. od. sp. zu verm.

Schön möbl. Zi. a. berufst. Hrn. zu vermiet. Bahnhofplatz 9, 3 Trepp.

Gut möbl. Zi. mit Couch, evtl. Telefon sofort zu vermiet. Bismarckplatz 5, parterre.

Gut möbl. Zi. Steiner, Schwetzinger Straße 135 (im Lottersaal), 1 Treppe, sof. zu vermieten.

Mietgesuche

Groß. schönes mbl. Zimmer separat, von berufstät. Herrn (ohne auf Reisen), Dauermieter, sofort gesucht. Angebote unter St 4068 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehepaar sucht **2½- bis 3-Zim.-Wohnung** zum 1. Dezember oder später. Angebote u. St 4080 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Leeres **heizbar. Zimmer** sof. zu mieten gesucht. Angeb. an Fernsprech. 504 23

Von älterer Dame **1 Zim. u. Küche** Bad, Heizg., gesucht. - Angeb. u. St 4079 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Kl. Zimmer u. kl. Küche von berufstätiger Frau **gesucht.** Angebote unter Nr. 23 573 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Wohnungs-vermittlung Anmeldung freier Wohnung laufend erbeten **Hieronymi** Immobilien Augusta-Anlage 3 Ruf 435 94

Kaufgesuche

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genomm. **Ludwig Groß** Inhaberin: Gretel Groß Ww. Uhren-, Gold- und Silberwaren Mannheim, F 1, 10 Tel. 282 03

Radio gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. St 4060 a. d. Gesch.

Theke zu kaufen gesucht. Baumüller, H 1, 14.

Gebr. Herren-**Anzüge** Schuhe, Wäsche, Mäntel, Pfandscheine u. Radio kauft laufend **Horst Eugen** T 5, 17 An- und Verkauf Telefon 281 71.

Gut erhaltene **Couch** zu kaufen gesucht. Preisangeb. und Nr. 23 576 a. die Gesch. d. Blattes.

Gute Verkaufs-Erfolge durch Anzeigen in der NMZ

Kleiner Zimmerofen zu kaufen gesucht. Ang. u. St 4081 an d. Geschäftsst.

H.-Skistiefel (Größe 39 bis 40) zu kaufen gesucht. Ang. u. St 4070 an d. Geschäftsst.

Die Zweigstelle Schwetzingerstadt

des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamtes im Gebäude des Leihamtes ist am Samstag, 2. November 1940, ausnahmsweise in der Zeit von

8 bis 12 Uhr geöffnet.

Automarkt

1 Lastkraftwagen gebraucht oder neu, auch von Autohändler, 2 bis 4 Tonnen, mit oder ohne Anhänger, sofort zu kaufen gesucht. Eilangebot erwünscht unter Nr. 23595 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Togal gegen Rheuma

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma | Nerven- und
Ischias | Kopfschmerz
Hexenschuß | Erkältungen

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen", ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/E.

Für die
Samstag - Sonntag - Ausgabe

Anzeigenschluß
Samstag vormittag 9 Uhr

Wir bitten unsere Anzeigen-Kunden, diesen Termin pünktlich einhalten zu wollen. Geschäfts- und größere Anzeigen bitten wir bis spätestens Freitagabend aufzugeben.

Neue Mannheimer Zeitung
Anzeigen-Abteilung

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Zwischenrunde des Reichsbund-Pokals

Im Mannheimer Stadion spielt Baden gegen Brandenburg

Die badische Mannschaft, die sich diesmal in die Zwischenrunde des Reichsbundpokals durchgespielt hat, empfängt am Sonntagnachmittag im Mannheimer Stadion die Vertretung von Brandenburg.

1934/35 schlug Baden in der Vorrunde Bayern 1:0, in der Zwischenrunde wurde Württemberg 3:0 besiegt. In der Vorschlußrunde konnte Brandenburg durch einen 1:0-Sieg Baden ausschalten. 1935/36 besiegte Baden in der Vorrunde Kurhessen 3:2 und erlitt dann in der Zwischenrunde durch Sachsen eine peinliche 0:5-Niederlage. Im Jahr darauf 1936/37 überfuhr Baden in der Vorrunde Württemberg 9:0 und gewann in der Zwischenrunde knapp 3:2 gegen Westfalen. In der Vorschlußrunde scheiterte Baden wieder an Sachsen, das mit viel Glück 4:3 gewann.

1937/38 kam Baden durch einen 1:0-Sieg über Hessen in die Zwischenrunde. Im ersten Spiel in der Zwischenrunde trennten sich Bayern und Baden nach Verlängerung unentschieden. Im Wiederholungsspiel verlor dann Bayern doch 2:0. In der Vorschlußrunde unterlag Baden gegen die Nordmark 8:1.

1938/39 schied Baden durch eine 1:4-Niederlage gegen die Ostmark bereits in der Vorrunde aus. 1939/40 kam Baden wieder nicht über die Vorrunde hinaus, Württemberg nahm Revanche und schlug Baden 4:1.

Diesmal ist der Gegner der Zwischenrunde wieder Brandenburg. Brandenburg kommt mit einer sehr starken Mannschaft, in der vier Spieler bereits in der Nationalmannschaft gespielt haben. Der Torwart Jahn ist, obwohl er bis jetzt nur einmal das Nationaltrikot trug, einer der besten deutschen Torhüter, gegen den es der badische Sturm schwer haben wird. Einer der routiniertesten Spieler ist Appel, der bereits fünfmal in der Ländermannschaft spielte. Appel ist ein ungemein harter Spieler, der besonders als Verteidiger zur Geltung kommt. Auch sein Nebenmann Krause stand schon einmal in der Nationalmannschaft. Er verfügt über eine große Spieler-Erfahrung und dürfte zusammen mit Appel eine schwer zu schlagende Verteidigung abgeben. Hinter diesen beiden kann sich Jahn im Tor sicher fühlen.

In der Läuferreihe wurde Goede, einer der besten Berliner Spieler, durch Raddatz (Oberschöneweide) ersetzt. Wenn auch Raddatz nicht ganz an Goede herankommt, so wird er doch, genau wie in seiner Vereinsmannschaft, seinen Mann stellen. Die beiden anderen Läufer, Stahr und Bohmann, sind ausgezeichnete Spieler, auf die man sich verlassen kann. Der Sturm wird von dem schnellen Rechten Berndt angeführt. Berndt vertrat dreimal die deutschen Farben. Neben seiner Schnelligkeit zeichnet ihn ein unheimlich harter Schuß aus. Wie dieser Spieler von der badischen Läuferreihe gehalten werden kann, davon wird alles abhängen, denn Berndt versteht es, sich selbst Torgelegenheiten zu schaffen. Die beiden Flügel sind mit jungen ehrgeizigen Spielern besetzt, die von Berndt geschickt eingesetzt, gefährlich werden können. Alles in allem eine Stürmerreihe, gegen die es die badische Auswahl schwer haben wird, erfolgreich abzuschneiden.

Die badische Mannschaft hat noch eine Veränderung erfahren. An Stelle von Fanz, der unabkömmlich ist, spielt Rasterer-Mühlburg, der seinen Posten auf halblinks an seinen Vereinskameraden Fischer abgetreten hat. Die badische Mannschaft ist geschickt zusammengestellt. Die Hintermannschaft, mit Vetter im Tor, Konrad und Rößling in der Verteidigung, ist mit das beste, was Baden z. Z. stellen kann. Diese drei Vereinskameraden sind so aufeinander eingespielt, daß man sich auf sie verlassen kann. Die Läuferreihe mit Feth, Maier und Ramge wird es nicht leicht haben, den Sturm von Brandenburg zu halten. Wenn der Mittelläufer Maier den gegnerischen Mittelstürmer Berndt nur einigermaßen halten kann, ist schon viel gewonnen. Feth und Ramge sind so große Könner, daß es der Sturm von Brandenburg schwer haben wird, hier vorbeizukommen.

Der Sturm wird von Erb angeführt. Gelingt es, den Sturm zu geschlossener Leistung zusammenzuführen, dann sollten die Erfolge auch bei der sehr guten Brandenburger Hintermannschaft nicht ausbleiben. Rasterer und Fischer (beide Mühlburg) haben in ihrer Vereinsmannschaft oft Proben ihres Könnens abgelegt. Wenn sie richtig ins Spiel kommen, wird Erb an ihnen wertvolle Stützen haben. Rohr, der linksaußen stürmt, ist von zu Hause aus Läufer. Bei seiner Schnelligkeit und seinem Können wird er aber genau wie Vogt auf der anderen Seite seinen Mann stellen. Wir dürfen diesem Sturm, obwohl es nicht die stärkste badische Aufstellung ist, ruhig unser volles Vertrauen schenken.

Wenn die badische Mannschaft sich richtig zusammenfindet, könnte ein Sieg über Brandenburg möglich sein.

Die badische Mannschaft wird von dem Sportlehrer des VfR Mannheim, Bundas Schmidt betreut. Die brandenburgische Mannschaft trifft am Samstagabend in Mannheim ein. Sie wird begleitet vom Bereichsführer Wolz, Bereichsfachwart Genther und dem bekannten Berliner Schiedsrichter Birlem.

Die Mannschaften:

Baden:

Vetter
Konrad Rößling
(alle drei VfR Mannheim)
Feth Maier Ramge
(VfR Mannheim) (Mühlburg) (SV Waldhof)
Vogt Rasterer Erb Fischer Rohr
(Pforzheim) (Mühlburg) (Waldhof) (Mühlburg) (VfR)

Brandenburg:

Jahn
(BSV 92)
Appel Krause
(BSV 92) (Hertha-BSC)
Stahr Bohmann Raddatz
(Hertha-BSC) (Tennis-Borussia) (Oberschöneweide)
Maier Grühdler Berndt Dietz Sallisch
(beide Minerva) (Ten.-Bor.) (Babelsberg) (Oberschönew.)

In Hamburg treffen sich die Nordmark und Südwest. Sie spielen in folgender Aufstellung:

Nordmark: Kowalkowski (Eimsbüttel); Dörfel (Hamburger SV) — Stahl (Ver. Harburg); Wendlandt (Vict. Hamburg) — Reinhardt — Kahl (beide HSV); Melkoniom — Adamkiewicz (beide HSV) — Manja (Eimsbüttel) — Woitkowiak (Rothenburgsort) — Ebbelbüttel (Wilhelmsburg 09).

Südwest: Eigenbrodt (Kickers Offenbach); Harter (Kickers) — Schmitt (FV Saarbrücken); Bätgen (FSV Frankfurt) — Lauh (Rotweiß Frankfurt) — Schädler (Eintracht Frankfurt); Reinhardt (VfR Frankenthal) — Wirsching (Eintracht) — Momber (Bor. Neunkirchen) — Schmidt (Eintracht) — Gärtner (Olympia Lorsch).

In Breslau spielen Schlesien und Württemberg in folgender Aufstellung:

Schlesien: Mette; Koppa — Kubus (alle VR Gleiwitz); Badura (VR Gleiwitz) — Piecz I (LuS Lipine) — Gämer (Pr. Hindenburg); Piecz I (Lipine) — Piontek (Germania Königshütte) — Schmidt (Bergknappen Königshütte) — Cebulla (LuS Schwientochlowitz) — Wlodarz (SV Bismarckhütte).

Württemberg: Keller (Stuttgarter SC); Schindler (SSV Ulm) — Cozza (Stuttgarter Kickers); Kraft (VfB Stuttgart) — Kindl (Kickers) — Sanglahr (Stuttgarter SC); Frey (Kickers) — Koch — Seitz (beide VfB) — Walz — Sing (beide Kickers).

Das vierte Spiel findet in Stettin zwischen Pommern und Sachsen statt. Sie spielen mit folgenden Mannschaften:

Pommern: Reich (Stettiner SC); Jahren (SSC) — Lüdecke (VfB Stettin); Schittek — Kirow — Apriath (alle VfB Stettin); Frosch — Auerbahn — Rohberg (alle SSV Stettin) — Kamphausen (VfB) — Eurths (Stolpmünde).

Sachsen: Milan (Sportfr. 01 Dresden); Richter (Chemnitzer BC) — Hempel (Dresdner SC); Seltmann (SV Planitz) — Rose (Polizei Chemnitz) — Schubert (Dresdner SC); Weigand (Riesaer SV) — Helmchen — Wilimowski (beide Polizei Chemnitz) — Weigel (SV Planitz).

Das Spiel zwischen Bayern und Ostpreußen wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Frauen-Werbeturnen des TV 46 Mannheim

Die Leibesübung der Frau ist der jüngste Zweig am Stammbaum der deutschen Leibesübungen und derjenige, der ganz besondere Sachkenntnis und Fürsorge erfordert. In den Anfängen noch vielfach umstritten, mußte sie einen weiten Weg im Zickzack zurücklegen, ehe sie zur vollen Klarheit des Zieles und der zur Erreichung desselben einzuschlagenden Wege gelangte. Einen Markstein auf diesem Entwicklungsgang bildet die Arbeitstagung für deutsches Frauenturnen 1937 in Mannheim, die die maßgebenden Führer des Frauenturnens aus dem ganzen Reich zu praktischer Lehrarbeit im Heim des TV Mannheim 1846 vereinigte, der auch die Grundlage für den gehaltvollen Verlauf geschaffen hatte.

Es geht zwar vorwärts, aber das Tempo soll verschärft werden. Trotz jahrzehntelanger Pionierarbeit der Turnvereine haben bis heute kaum eine Million Frauen und Mädchen die Notwendigkeit regelmäßiger Leibeserziehung erkannt. Das sind nur 2,9 v. H. der weiblichen Bevölkerung. Es ist also noch ein weiter Weg, um das Ziel „Volk in Leibesübungen" zu erreichen. Durch eine groß aufgezogene Lehr- und Werbetätigkeit sucht das Fachamt Turnen im NSRL unseren Frauen und Mädchen das buntfarbige Bild deutscher Leibesübungen zu erschließen und dadurch dem Ziele näherzukommen.

Die vier Trägerinnen des goldenen Reichssportabzeichens, die Frauen Bertho, Deutsch, Scheufler und Heiliger vom TV 46 Mannheim.
(Privataufnahme.)

Nur gesunde Frauen schaffen gesundes Volk

Ein Pionier auf dem Gebiet des Frauenturnens ist der TV Mannheim 1846. Schon seit Jahrzehnten hat er es, allen anfänglichen Hemmungen trotzend, in seinen Betrieb aufgenommen und hat an dem Ausbau selbst führend mitbestimmt. Aus bescheidenen Anfängen bildete sich eine Abteilung nach der anderen, so daß das derzeitige Vereinsleben ohne die Frauen- und Mädchenabteilungen nicht mehr zu denken ist. Ueber 1200 weibliche Mitglieder stehen in seinen Reihen. Sie werden am kommenden Sonntag in einem Werbeturnen, das einen Einblick in den frischen, lebendigen Betrieb einer Turnstunde gewähren soll, sich für die weitere Verbreitung des Frauenturnens einsetzen.

Des Menschen höchstes Gut ist die Gesundheit. Und wir können unsere Gesundheit und damit verbunden unsere Leistungsfähigkeit und Daseinsfreude nur dann erhalten, wenn wir sie pflegen. Deshalb sei es Grundsatz eines jeden, sich dieses hohe Gut zu erhalten durch Leibesübungen.

Und nichts ist herrlicher, heiliger und schöner als ein durch Leibesübungen geformter, wohlgebauter Körper voll strotzender Gesundheit. Den Weg hierzu will das Werbeturnen im Heim des TV Mannheim 1846 zeigen. Beginn 4 Uhr.

*

Bei dieser Veranstaltung werden auch vier Frauen mitwirken, die im Besitze des goldenen Reichssportabzeichens sind.

Frau Hanna Bertho, die bereits im Besitz des bronzenen und silbernen Reichssportabzeichens ist, erwarb sich im Alter von 36 Jahren auch das goldene Abzeichen. Ihre Leistungen sind beachtlich. Sie sprang 1,21 Meter hoch, warf den Diskus 22,54 Meter, lief 75 Meter in 11,9 Sek., schwamm 200 Meter in 5:35 und bewältigte mit dem Rad 20 Kilometer in 46 Minuten.

Frau Hete Heiliger hat das silberne Reichssportabzeichen und erwarb mit 37 Jahren das goldene Abzeichen zum zweiten Male mit folgenden Leistungen: Pferdsprung 19 Punkte, 75 Meter in 11,4, Kugelstoßen 7,46, 200 Meter Schwimmen in 5:20 und 20 Km. Rad in 48 Minuten.

Frau Bertha Scheufler erwarb im Alter von 44 Jahren das goldene Reichssportabzeichen zum zweiten Male mit folgenden Leistungen: Weitsprung 3,60 Meter, 75 Meter in 12 Sek., 200 Meter Schwimmen in 6:52 und 25 Km. auf der Landstraße in 3:46.

Frau Gertrud Deutsch errang mit 49 Jahren das goldene Abzeichen zum zweiten Male. Sie erzielte folgende Leistungen: Weitsprung 3,78 Meter, 75 Meter in 11,4 Sek., Kugelstoßen 7,68 Meter, 200 Meter Schwimmen in 5:09 und 25 Km. auf der Landstraße in 4:34.

Einen besseren Beweis, daß sportliche Uebung jung und leistungsfähig erhält, gibt es wohl kaum.

Einsatz des Bereichsportlehrers Spengler

Bereichssportlehrer Spengler wird zehn Tage in Mannheim seine Tätigkeit aufnehmen und arbeitet nach untenstehendem Plan. Ich bitte die Vereine, ihre Spieler darauf aufmerksam zu machen. In Neckarau erscheinen beide Vereine, sowohl VfL wie TV. Jahn. Desgleichen in Seckenheim, wo auch der TV. Friedrichsfeld mit eingeladen ist. Der Beginn der Uebungsabende ist jeweils auf 7 Uhr festgelegt. In Neckarau, wo Platztraining stattfindet, wird um 16.30 begonnen.

Freitag, 1. Nov.: Wohlgelegenschule, VfR.

Samstag, 2. Nov.: VfL-Platz am Waldweg, VfL und TV. Jahn.

Montag, 4. Nov.: Turnhalle, 98 Seckenheim, Jahn, TV. 98 und Friedrichsfeld.

Dienstag, 5. Nov.: TV. 46-Halle, TV. 46.

Mittwoch, 6. Nov.: Reichsbahnhalle, Reichsbahn und Post Sp. V.

Donnerstag, 7. Nov.: Waldhofplatz, Sporthalle, Sp. V. Waldhof und Turnerschaft Käfertal.

Freitag, 8. Nov.: Wohlgelegenschule, VfR.

Bezirksfachwart für Handball
gez. Kehl.

Wirtschafts-Meldungen

Weiter keine einheitliche Kursgestaltung

Berlin, 1. November.

Am Freitag boten die Aktienmärkte etwa das gleiche Bild wie an den Vortagen. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich, wobei Abschläge überwogen. Die Verkaufsneigung ist an sich nicht nennenswert, jedoch genügen bei der Enge des Marktes bereits kleinste Orders, um Kurseinbußen auszulösen. Am Montanmarkt stellten sich nur Rheinstahl um 0,25 v. H. höher. Vereinigte Stahlwerke und Hoesch gaben demgegenüber um je 0,25, Mannesmann um ⅜, Stolberger Zink um 1, Klöckner und Harpener um je 1,25 v. H. nach. Bei den Braunkohlenwerten stellten sich die ausschließlich Dividende gehandelten Bubiag um 0,90 v. H. niedriger. Deutsche Erdöl zogen um ⅜ v. H. an. Am Kaliaktienmarkt veränderten sich nur Salzdetfurth, die 0,50 v. H. gewannen. In der chemischen Gruppe büßten Farben anfangs 0,25 v. H. ein, gaben später unverzüglich nochmals um den gleichen Hundertsatz nach. Rütgers verloren 1 v. H. Am Markt der Elektro- und Versorgungswerte überwogen Kurseinbußen. So stellten sich AEG, Siemens, RWE und Dessauer Gas je 0,50 v. H., Schlesische Gas 0,50 und EW Schlesien 1 v. H. niedriger. Licht und Kraft stiegen um 0,50, Lahmeyer um ⅜ und Siemens-Vorzüge um 1 v. H.

Von Maschinenfabriken erhöhten sich Demag um ⅜ und Rheinmetall Borsig, letztere unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages, um 1,5 v. H. Größere Veränderungen wiesen noch Daimler, Feldmühle und Hotelbetrieb mit je minus 1, Berger und Gebr. Junghans mit je minus 0,75 sowie Conti-Gummi mit minus 1 v. H. auf. Andererseits befestigten sich Bemberg um 0,50, Waldhof um 0,75, Dortmunder Union und Engelhardt um je 1 v. H. — Von variablen Renten stiegen Reichsaltbesitz auf 154,75 gegen 154%. Steuergutscheine I nannte man unverändert 106.

Geld und Devisenmarkt:

Berlin, 1. November. Am Geldmarkt blieb Blankotagesgeld mit 2—2,25 v. H. unverändert. Von **Valuten** errechnete sich der Schweizer Franken mit 58,05.

Großkraftwerk Mannheim AG. Mannheim

Unv. 7 v. H. Dividende auf Vorzugs-, 4 v. H. auf Stammaktien

Die HV. stimmte dem Vorschlag auf **Verteilung von 7 v. H. bzw. 4 v. H. Dividende** (wie im Vorjahre) zu und genehmigte den Jahresabschluß. Der Geschäftsbericht stellt eine kräftige Fortsetzung in der Aufwärtsentwicklung des Stromverbrauches fest, wenn auch der niederschlagreiche Winter die Zulieferungen an die Wasserkraftgebiete verminderte. Zur Finanzierung von Erstgz- und Erweiterungsbauten wurden 10 Millionen ℳ Anleihe mit 20jähriger Laufzeit gegeben.

Die Erfolgsrechnung verzeichnet einen Brutto-Ertrag von 3,40 (2,61). Außerordentliche Erträge 0,2 (0,06). Demgegenüber Personalaufwendungen 1 (0,96), Anlageabschreibungen 1,29 (1,30), sonstige 0,024 (0,026), gesetzliche Rücklagen 0,015 (unv.), außerordentliche Aufwendungen 0,386 (0,560), so daß ein **Reingewinn** von 214 195 (213 716) zuzüglich eines Vortrages von 3704 (2379) verbleibt. Auf neue Rechnung wurden 4622 ℳ vorgetragen.

Aus der Bilanz: (in Mill. ℳ) Aktiva: Anlagevermögen 30,787 (28,322), Umlaufvermögen 0,05 (2,006), darunter Betriebsstoffe 0,59 (0,49), Wertpapiere 0,222 (0,326), Lieferungsforderungen einschließlich solcher an Konzernunternehmungen 1,45 (0,286), sonstige Forderungen 0,65 (0,078), Barmittel und Bankguthaben 3,72 (0,61), Disagio 0,097 (0), Rechnungsabgrenzung 0,11 (0,02).

Passivseite: bei unv. 6,15 Mill. ℳ Grundkapital, Rücklage 0,414 (0,399), Wertberichtigung zum Anlagevermögen 18,1 (18,9), Rückstellungen für ungewisse Schulden 1,02 (1), Verbindlichkeiten 13,18 (6,6), darunter Anleihen 10,8 (3,46), gekündigte Anleihen 0,35 (0), Material- und Strombezugsschulden 0,8 (0,50), Wohlfahrtsrücklage 0,88 (0,72).

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Angebote in **Weizen** haben am Mannheimer Getreidegroßmarkt zur Zeit so gut wie ganz aufgehört, da die Landwirtschaft in vollem Ausmaß mit der Bergung der reichlichen Hackfruchternte beschäftigt ist. Die Mühlen erhielten jedoch kleinere Partien aus alten Abschlüssen; man erwartet außerdem, daß nach Beendigung der Hackfruchternte noch mitteldeutscher und in geringem Umfange wohl auch norddeutscher Weizen hierherkommen wird.

Bei **Roggen** waren verschiedentlich die Ablieferungen aus alten Abschlüssen noch größer, so daß die Mühlen im allgemeinen wohl bis Jahresende mit ihren Beständen auskommen werden. Aus Südwestdeutschland ist kaum mehr Roggen zu erwarten, dagegen noch aus Mitteldeutschland.

Gute **Braugerste** wurde weiter von den Mälzereien sowie von der Reichsgetreidestelle gekauft. Die Angebote sind naturgemäß kleiner geworden, sie dürften jedoch ausreichen, den durch die Bezugsscheine festgelegten Bedarf zu befriedigen. Die Beschaffenheit der angebotenen Gersten ist gut, doch weisen sie teilweise eine zu hohe Feuchtigkeit auf. — Industriegerste war nur in geringem Umfang zu haben, so daß die verarbeitenden Werke auf die Reichsgetreidestelle angewiesen sein dürften. — Futtergerste wurde nicht angeboten. — Auch am Hafermarkt ist es sehr still. Gute, schwere Futterqualitäten werden von der Wehrmacht aufgenommen.

Weizenmehl fand weiter guten Absatz; die Beibehaltung der 8prozentigen Vermahlungsquote für November wird der Absatzlage gerecht. Die Steigerung der Nachfrage für Roggenmehl ist nicht ganz einheitlich; aber auch hier wird sich die 8prozentige Quote ablesen lassen.

Am **Futtermittelmarkt** waren Biertreber und Malzkeime nur in sehr bescheidenen Mengen am Markt. Zuckerschnitzel, und zwar vollwertige und Steffensschnitzel wurden meist an die Mischfutterfabriken abgeführt. Am Mischfuttermarkt fanden Pferde-Mischfutter sowie Schweinemastfutter im Rahmen der Bezugsscheine guten Absatz. Heu und vor allem Stroh waren noch nicht ausreichend zu haben.

* **Cornelius Heyl A.-G., Worms/Rhein.** In das Handelsregister zu Pirmasens wurde eine Zweigniederlassung der Cornelius Heyl A.-G. Worms neu eingetragen.

* **Handschuhsheimer Großmarkt.** Aepfel Preisgruppe 1a 27 ℳ, 1b 20 ℳ, Preisgr. 2a 18, 2b 12, Preisgr. 3a 15, 3b 12, Preisgr. 4a 18, 4b 8, Preisgr. 5a 11, 5b 7; Birnen Preisgruppe 1a 27, 1b 20, Preisgr. 2a 18, 2b 12, Preisgr. 3a 13, 3b 12, Preisgr. 4a 13, 4b 8, Preisgr. 5a 11, 5b 7; Kastanien 18 ℳ; Kopfsalat 2—6; Tomaten 6—12; Gelbe Rüben 4; Blumenkohl 12—25; Wirsing 4,5; Weißkraut 3; Rotkraut 5; Sellerie 8—18; Spinat 10 ℳ.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	31.	1.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,7	101,7
4½ Baden 1927	101,8	101,5
Altbes. Dt. Reich	154,1	154,7
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	...	...
4½ Mannheim 26	101,5	101,5
4½ Pforzheim 26	101,7	101,7
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gpf. R 1—4	...	...
4½ Mein. Hyp. Bank R 5 und 6	...	...
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R 2—9	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	104,8	104,7
4½ Dt. Ind.-Bank 39	102,5	102,5
5 Gelsenkirchen v. 36	104,0	103,7
4½ Krupp v. 36	102,7	102,2
4½ Ver. Stahlwerke	102,8	102,2
6 IG. Farb. RM-Anl. 28	146,2	... *
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	174,7	174,5
Adlerwerke Kleyer	153,2	153,0
Adt. Gebr.	100,0	101,2
A. E. G.	...	178,5
Aschaffenb. Zellstoff	...	149,2
Augsb.-Nürnb. Masch.	190,0	19.,0
Bayr. Motorenwerke	207,0	205,0
Brown, Boverie & Cie.	158,5	... *
Contin. Gummi	297,0	290,0
Daimler-Benz	192,0	191,0
Deutsche Erdöl	169,5	170,2
Dt. Gold u. Silber	265,0	264,0
Deutsche Steinzeug	...	269,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	144,7	146,7
Elektr. Licht u. Kraft	199,5	199,7
Enzinger Union	...	...
I. G. Farben	199,5	199,0
Gesfürel	199,0	199,0
Grün u. Bilfinger	349,0	347,0
Harpener Bergbau	159,0	156,0
Heidelberger Zement	185,0	184,5
Hoesch Bergw.	149,5	... *
Holzmann Ph.	293,0	294,5
Kalker Brauerei	96,—	...
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	178,5	177,0
Lanz A. G.	289,0	... *
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	143,0	145,5
Metallgesellschaft	...	150,0
Rhein. Elektr. Mannh.	184,1	182,0
Rhein.-Westf. Elektr.	167,2	166,1
Rütgers	189,0	... *
Salzdetfurth	209,5	... *
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	135,0	133,0
Seilindustrie (Wolff)	136,2	135,5
Siemens u. Halske	251,0	251,0
Süddeutsche Zucker	...	259,7
Zellstoff Waldhof	172,0	171,5
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	129,0	129,5
Commerzbank	140,5	139,5
Deutsche Bank	151,5	151,0
Deutsche Reichsbank	130,0	130,0
Dresdner Bank	130,7	130,7
Pfälz. Hyp.-Bank	125,0	125,0
Rhein. Hyp.-Bank	138,5	... *

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rheinpegel	28.	29.	30.	31.	1.
Rheinfelden	2,39	2,28	2,26	2,24	2,22
Breisach	2,05	2,03	1,98	1,95	1,92
Kehl	2,70	2,66	2,56	2,59	2,53
Straßburg	2,66	2,66	2,55	2,54	2,55
Maxau	4,35	4,18	4,15	4,04	4,05

Rheinpegel	28.	30.	31.	1.
Mannheim	3,37	3,15	3,06	3,05
Kaub	2,20	2,18	2,11	2,06
Köln	2,12	2,04	1,97	1,91
Neckarpegel				
Mannheim	3,26	3,25	3,25	3,00

Familienanzeigen
finden in der „NMZ" weite Verbreitung

Jahrelang starkes Rheuma u. Ischias

Herr Emil Radke, Maurer, Duisburg-Hamborn, Geringstraße 1, schr. a. 27. 5. 40: „Seit Jahren litt ich linksseitig so stark an Rheuma u. Ischias, daß ich stets im Herbst u. Frühjahr mehrere Wochen mit der Arbeit aussetzen mußte. Dieses Jahr versuchte ich Ihre Trineral-Ovaltabletten u. war schon nach wenigen Tagen wieder voll arbeitsfähig. Allen ähnl. Leidenden kann ich Trineral-Ovaltabletten bestens empfehlen." Bei Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie jet. ein. Versuch! Origpckg. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apoth. erhältl. o. Trineral GmbH., München 27/141. Verl. Sie kostenl. Broschü. „Lebensfreude durch Gesundheit!"

Neu eingetroffen: Elektrische
Fahrradrückstrahler
komplett
ENDRES, Neckarau, Schulstr. 53

Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!

Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das tausendfach bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es nach wie vor!

Uebergangs-Mäntel
Preise: RM 35.- 40.- 65.-
Loden-Mäntel
Preise: RM 26.- 35.- 48.-
Winter-Mäntel
Preise: RM 45.- 58.- 75.-
Sport-Stutzer
Preise: RM 25.- 36. 52.-
Wochen- oder Monatsraten

KAUFHAUS VETTER
MANNHEIM, TURMHAUS, N 7, 3

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so hart getroffenen Verluste sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden von unserem Herzen Dank. Besonders innigen Dank den Niederbronner Schwestern sowie den Schwestern im Luisenheim für die liebevolle Pflege und all denen, die meine liebe Frau und unsere gute Mutter auf ihrem letzten Wege begleiteten.

Mannheim, den 31. Oktober 1940.
Laurentiusstraße 7.

Adolf Backfisch
nebst Angehörigen

Heute Premiere!

„Das Fräulein von Barnhelm"

Ein Großfilm der Bavaria-Filmkunst nach G. E. Lessing

Ein heiter-ernstes Spiel von Liebe und Soldatenehre

Die große Besetzung:

Käthe Gold – Ewald Balser

Fita Benkhoff / P. Dahlke / Th. Lingen / Fritz Kampers / E. Ponto / H. Leibelt / P. Wagner
Ernst Fritz Fürbringer / Albert Lippert / Eduard von Winterstein / Friedrich Ulmer / Gustav Waldau

Spielleitung: Hans Schweikart Musik: Alois Melichar

Ein Film voller echter, packender Gefühle, dessen dramatische und freudvolle Ereignisse tief berühren, mit Ergriffenheit, mit Spannung und mit Begeisterung erfüllen!

Ausgezeichnet mit dem Prädikat: „Künstlerisch wertvoll"

Die Presse schreibt: Viel Begeisterung, Jubel und Dank
Völkischer Beobachter, Berlin

Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau

P 7, 25 / 23902 **ALHAMBRA** 2.45 5.00 7.30

Für Jugendliche zugelassen!

---

13. Wiederholung
Sonntag vormittags 11 Uhr **Michelangelo**

Ankauf
von
alten Zahngold
„ Gold
„ Platin
„ Silber
Brillanten
Fridus-Silberart
Fachm. Bedienung
HERMANN APEL
Juwelier
P 5, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
Gen. Besch.
A. u. C. Nr. 40 038

Verdunklungs-Rollos
aus Papier zum Selbstanfertigen prompt lieferbar!
Twele
E 2, 1
Fernruf 319 13

Stoff-Reste
werden zu Vorlegern gewebt
P 6, 14

Radio-Hoffmann
G 2, 7 am Marktplatz
das große Rundfunkhaus
und Reparaturwerkstätte
Telefon 208 41

Wer hat STOFF
Anfertigung auch bei zugebrachten Stoffen
Wilhelm Krieger
Meisterschneiderei
Tuchlager
P 5, 13 - Tel. 203 22

Wichtig für unsere Besucher!
Ab heute durchgehende Spielzeiten
von vormittags 11 Uhr
bis abends 10 Uhr

Liebe geht seltsame Wege

Der glanzvolle Film großer Ereignisse!

Ein abenteuerlich romantisches und heiter pikantes Geschehen um Pflicht u. Glück mit

Karl Ludwig Diehl
Olga Tschechowa - Karin Hardt
Hilde Sessak - Olga Limburg
Edw. Jürgensen - Rob. Dorsay

Karl Ludwig Diehl
als Hauptfeldwebel und als Hauptmann Gustafi, ein Offizier in geheimer Mission
erregt erneut Bewunderung

Die neueste Kriegs-Wochenschau
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

Heute ab 11 Uhr vormittag durchgehend!

PALAST

Café Carl Theodor
O 6, 2
Auch im Monat November hören Sie **täglich** von 20.00 Uhr bis 1.00 Uhr
KURT HAMMERSCHLAG
mit seinen Solisten
Gerda Odenthal singt - stept
Geheimer Luftschutzkeller

WILLY FRITSCH

DIE UNVOLLKOMMENE Liebe

Ein großer Unterhaltungsfilm der Ufa
voll fesselnder Konflikte!

Gisela Uhlen
Ida Wüst
Liane Haid

Hans Zesch-Ballot - Vera Hartegg - Karl John - Karl Hellmer - Gg. Vogelsang - A. Florath - E. von Thellmann

Spielleitung: E. Waschneck - Musik: H. Carste

Umrahmt von der interessanten Gegensätzlichkeit zweier Lebenskreise, läßt dieser heiter-ernste Film eine innige Liebesgeschichte erleben, deren Konflikte von der tapferen Aufrichtigkeit und von dem Vertrauen der Liebenden überwunden werden. - Gespannt folgt man dem wechselnden Geschehen, mit dessen Ausklang sich herausstellt, daß es weniger die Liebe, sondern vielmehr - die Menschen sind, die in der eigenen Unvollkommenheit Tragikomödien und Konflikte entstehen lassen!

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Erstaufführung heute!

3.00 5.00 7.30 Uhr nur für Jugendliche!

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE • TEL. 23299

CAPITOL
Ab heute
die große Sensation
Hans Albers
Trenck der Pandur
mit **Käthe Dorsch**
als Kaiserin Maria Theresia
und **Sibylle Schmitz**
als Prinzessin Zebahide
Beg.: 4.00 6.00 8.00
Jugend zugelassen
Heidelberg 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Zarah Leander
Marika Rökk
Es war eine rauschende Ballnacht
Deutsche Wochenschau
Beg.: 4.00 6.00 7.45
Jugendverbot
Mittelstraße 41 - Tel. 52772

Büromöbel
Ein Waggon:
Büro-Schreibtische
Büro-Arbeitstische
Büro-Stühle
eingetroffen.
Chr. Hohlweg Com.-Ges.
Tel. 202 47. Mannheim, D 4, 3.

Ia. Bohnerwachs-Emulsion
1 kg M. 1.80
2½ „ „ 4.45
5 „ „ 8.50
liefert
Vorwerk & Co.
Mannheim, N 4, 13–14
Vertreter werden z. Zt. eingestellt.

---

42 Jahre Spezialgeschäft für Damen- und Herrenbedarf
Haar-Untersuchg. mikroskop.
Sprechtag Montag, 4. November, von 10–13 u. 14–18 Uhr
Mannheim Hotel Wartburg Hospiz
Gg. Schneider & Sohn
I. Wärtl. Haarbehandlungs-Institut
Stuttgart und Karlsruhe.
Dem Sprechstunden werden von Herrn Schneider persönlich erteilt

---

NERVEN HERZ u. SCHLAF
müssen gesund und kräftig sein. Wenn nicht, dann den echten Hans Hess- und Herzentee, Marke Alpenkitz, trinken. Ein unschädliches, bekömmliches, schmackhaftes Naturheilmittel - erprobt und bewährt. Paket Mk. 1.75
Storchen-Drog. A. Gelbcke, Marktpl., H 1, 10; Karlsruher-Drog. Th. v. Eichstedt, N 4, Kaiserr.; Merkur-Drog. Fr. Märckle, Jesuitenpl. 2; M.-Seckenheimer Drog. Gg. Schmidt, Seckenheimer Str. 8; M.-Feudenheim: Löwen-Drog. Lotte Hein, Hauptstr. 82; M.-Käfertal: Drog. Leop. Hermann, Käfertaler Str. 42; M.-Waldhof: Waldhof-Drog. Jean Schmidt, Oppauer Str. 23; M.-Neckarau: Central-Drog. Adam Sens, Katharinenstr. 24; M.-Neuostheim: Neuostheim-Drogerie A. Ueberlins, Dürerstraße 16.

Weitere Kino Anzeigen
siehe auch auf anderer Seite

Gold und Silber
kauft und verwertet
H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 — am Markt

Eilfdienst!
Lagerungen - Auslieferung
Transporte
Liederwald & Paul
Fernruf 43932

Ihre Augen
sollten Ihnen wertvoll genug sein, um sie zu pflegen.
Trainers Augenwasser
hilft Ihnen hierbei, denn es stärkt die schwachen und überanstrengten Augen.
Alleinverkauf: **Drogerie Ludwig & Schütthelm**
O 4, 3

Verkäufe

Neuer **Chaiselongue** zu verkaufen. Dammstr. 14, part. Vorderhaus.

Blauweißer **Gasherd** mit Tisch für 25 Mark zu verkaufen. R 3, 10, III, r.

6 große Buchen-Fässer
über Dedel
1. Klingenberger gegoren, zu verkaufen.
Klingenbeil, Mannheim, Telefonkabelfabrik Gitterstr. Nr. 39/41

2 schöne Oelgemälde
(Landschaften) und
einige Aquarelle
günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 23 968 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Abgabe:
Fenster, Türen, Balken
1 Bäckenbleiche mit Schieber, 1 el. Motor, 5 PS., mit Maschinenrichtung, 1 Bandsäge, 3x4 m. Tel. 435 32, Jungbuschstraße 33/37.

Gebr. Herren-Wintermantel
Gr. 48, zu verkaufen. Schmitt, S 6, 42, 3. Stock.

Schneider-Nähmaschine
(Deckel), 120 DM., zu verkaufen. Baumüller, R 3, 14.

Schneider-Nähmaschine
zu verkauf. 200 A. 3. Tag. Neubles Reparaturwerkst.

CONTINENTAL Schreibmaschinen
J. Bucher
Mannheim-Rheinau

Hochschule für Musik und Theater Mannheim

Sonntag, den 3. November, 17 Uhr
Kammermusiksaal E 4

1. Kammermusik

Rich. Laugs — Karl v. Baltz
C. Rasberger — Max Spitzenberger
Werke von Brahms — Haydn — Novák

Karten zu RM 2.– in der Verwaltung E 4 - Fernruf 340 51

Flughafen-Gaststätte
ist ab morgen Samstag, 2. Nov. 1940
wiedereröffnet!
Inhaber: Hermann Schmidbaur, Ruf 403 85

Kaufe
jede Menge
Altgold
Silbergeld
Altsilber
Brillanten
Schmuck
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten

PHOTO KINO HERZ
Kunststraße
N 4, 13/14

FRIEDMANN SEUMER
MANNHEIM

LIBELLE
Ab Freitag, 1. November (Beginn 19.45 Uhr)
Mano Fred sagt an!
2 Regöczy die ungarischen Meister-Entertainer
Maria Neglia die zartell. Ballett-sche Violin-Virtuosin
Balton der lustige Hexer
Gastspiel: **Sherrier & Gould**
die exzentrischen Tang-Parodisten und drei weitere Nummern.
Jeden Sonntag 15.30 Uhr
Wehrmachts- und Fremdenvorstellung
Jeden Sonntag 15.30 Uhr
Familien-Vorstellung

Tanz-Kurs Beginn 2. November Einzelstunden — jederzeit —
HELM N 2, 15a Ruf 269 17
Tanz-Kurs Beginn 6. November Einzelstunden — jederzeit —

Gemälde-Gropp
O 7, 28 gegenüb. Ufa Telef. 220 10
Spezialgeschäft
in
Original-Ölgemälden
bietet Ihnen stets Gelegenheit für einen günstigen Kauf. - Große Auswahl. - Warten Sie nicht erst bis Weihnachten!

MARCHIVUM